

Gr.-Beeskerereker WOCHENBLATT.

Organ für gemeinsame Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beeskerereker mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 1 fl. 25 kr. 8. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billigt berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittende Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingekendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Ara Turinski.

Vor einem Dreirichter-Collegium des hies. Gerichtshofes fand Dienstag und Mittwoch die Schlußverhandlung gegen den, auch sonst nicht zu den Besten seines Geschlechtes zählenden Urkundenfälscher Ara Turinski statt.

Es ist dies ein etwas allerdings nur bezüglich der Betrugssumme — abgeschwächter Fall Stankow (Zsupanski). Während im ersten Falle 1000 fl. das Strafobject bildeten, sind im zweiten Falle viele Tausende fraudulos, zum Schaden anderer, erworben worden.

Nicht der mehr minder interessante Fall ist das vom criminellen Standpunkte ebenso wie vom psychologischen Auffallende an der Sache, sondern die Person selbst.

Im ersten Stankow'schen Falle stammt der Betrüger und Urkundenfälscher aus einer anständigen Familie, die ihn gut erziehen, studieren läßt. Er wird Jurist, ist als Advokat nicht der schlechteste seiner Sorte, jedenfalls also ein Mensch, der kraft seiner Intelligenz, kraft seiner Bildung auch auf solchem, reellem Wege sich ein gutes Einkommen hätte schaffen können. Er ist ein Mann, der gefogon an den Brüsten der Wissenschaft, dem also die aus der ernsten Wissenschaft von selbst fließende Moral nicht fremd bleiben konnte.

Und doch wird er zum Verbrecher,

weil seine Sucht groß zu thun durch Reichthum ihn dazu gleichsam mit elementarer Gewalt drängte.

Im hiesigen Falle (Turinski) ist der Verbrecher ein armer Bauernsohn, in schlechten materiellen Verhältnissen aufgewachsen, und in solchen zum Mann werdend. Die Schule besuchte er nie, Anleitung zum Guten bekam er nie, er ist wild aufgewachsen und wurde zum Wildschützen gegen den moralischen und materiellen Ufuss der Gesellschaft. Einzelne Episoden seiner Selbstverteidigung beweisen, daß er eine gute Portion scharfen Verstandes hat, wenn auch seine umstäten Augen, der unsichere Blick derselben darauf hinweisen, daß er sich nicht ganz behaglich fühlt auf seinem jetzigen Posten. Er wurde also als armer Bauer geboren, genoß gar keinen Unterricht, die raffinierte Art zu leben der modernen Gesellschaft blieb ihm fremd und doch ist er in seiner Primitivität auf denselben Weg, durch dieselben Mittel gelangt, wie Stankow, der alle möglichen Bildungsmittel genoßen.

Auch Turinski wurde zum Verbrecher, weil er ein arbeitames, nur spärlich rentirendes Arbeiten verschmähte. Man könnte beinahe, angesichts der verschiedenen Stellung, des großen Bildungsunterschiedes beider Verbrecher zu dem Ultimatum gelangen, daß sowie alle Wege nach Rom führen, so münden alle Wege in gleicher

Weise in den Kerker. Der Weg zum Guten, nach Rom, ist allen ebenso offen, wie der Weg zum Bösen, in den Kerker.

In beiden Fällen führen gleiche Passionen mit gleichen Mitteln zu demselben Ziele: vor die ahnende Gerechtigkeit, in den feuchten Kerker.

Wie kommt es nun, daß beide Verbrecher trotz ihres gesellschaftlichen Unterschiedes, trotz ihrer im verkehrten Verhältnisse stehenden Bildung, durch dieselben Mittel Attentate ausüben und revoltiren gegen das gute Recht Anderer, gegen deren Geld und Vermögen? Sonst pflegen ja Leute vom Schlage Turinski's, wenn sie mit sich zerfallen, in der ganzen lebenden Welt einen einzigen großen Feind erblicken, viel drastischere Mittel zu benützen, um auf Kosten anderer ein üppiges Leben zu führen, der Dietrich, die Pistole, die Hacke sind ja gewöhnlich die Lieblingsinstrumente solch' gefährlicher Subjecte.

Nehmen wir an, die Moral stünde nicht auf der Tagesordnung; Stankow lebt im üppigen Treiben der sogenannten guten Gesellschaft, er sieht ihr Großthum, ihre künlichen Mittel, mit deren Hilfe sie sich den Schein reicher, vornehmer Menschen geben, er lebt mit diesen, er wird auch gepackt und wie mit eisernen Banden festgehalten von dem Dämonen: Ich bin auch in Arkadien geboren, ich bin auch ein gebildeter Mensch, warum soll ich als armer Schlucker

Feuilleton.

Die Freuden der Armuth.

Erzählung von Karl von Holtei.

(Fortsetzung.)

„Das will ich auch nicht leugnen,“ fuhr der Arzt fort, „mir sind Erscheinungen, wie ich sie jetzt häufig erblicke, mehr befremdend als angenehm. Deshalb ergötze ich mich an Ausnahmen, und wenn mir ein offener, munterer Junge vor Augen tritt, der sich seines Daseins freut, der weder docirt noch politisirt, der ältere Männer gewähren läßt und nicht Alles besser wissen will, dann fühl' ich mich höchst nachsichtig gestimmt gegen seine Fehler. Deshalb halt' ich große Stücke auf diesen Paul, dem ich's hoch anrechne, daß er in diesen Umgebungen geblieben ist, was heut zu Tage so wenig Jünglinge bleiben: ein großes, ungeziertes, heiteres, wenn gleich mitunter unartiges Kind.“

„Ja,“ entgegnete der Professor, „und sein Wesen gefällt auch mir. Dennoch schwebt über seinem Haupte ebenfalls der Fluch, der künftigen Erben großer Reichthümer selten erlassen zu werden scheint. Der junge Mann wendet seine Fähigkeiten auf kein rechtes Ziel, vernachlässigt die Studien, führt ein müßiges Dasein, und wird es auf diesem Wege schwerlich weiter bringen, als dereinst, ein sogenannter „wohlhabender Particulier,“ zweierlei Beschäftigungen obzuliegen.“

„Und diese wären?“

„Coupons abzuschneiden, Coupons auszugeben.“

„Bedenfalls eine bequeme Existenz,“ lachte der Arzt. „Ich versichere, meine Herren, daß ich bisweilen, wenn ich abgehelt und ermattet von des Tages Mühen, kurz nach Mitternacht aus dem Schlafe

gestürmt und bei nasßkalem Wetter vor's Thor zu einem Sterbenden geholt werde, eine ähnliche wünsche.“

„Deren Sie, bei Ihrem Eifer für die Wissenschaft, bei Ihrem Thätigkeitsstribe, doch sehr bald überdrüssig sein dürften.“

„Beides kann auch in Paul Zirner sich zeigen, eh' er zum Manne reift.“

„Schwerlich, bester Doctor, so lange er nur an Vaters Geldlasten zu klopfen braucht, um jeden Wunsch erfüllt zu sehen.“

„Um, hm!“ ließ der Commerzienrath vernahmen. Die zwei Herren wußten nicht, ob er dadurch etwas andeuten, oder ob er sich räuspern wollte? Sie warteten ein Weilchen, und da nichts weiter folgte, fragte der Arzt ungeduldig: „Meinen Sie, verehrter Herr, das „Anklopfen“ könne einstmals vergeblich geschehen?“

„Einstmals? . . . Mit diesem Worte verbindet sich ein höchst dehnbarer Begriff, der in weite Ferne reicht. Ich fürchte, (und hier schoben sie ihre Stühle dicht zusammen und flüsterten, anstatt leise zu sprechen) ich fürchte, wir können es mit „bald“ vertauschen.“

„Was ist denn vorgefallen?“

„Vorgefallen ist eigentlich noch nichts. Trotzdem ahne ich das Schlimmste. Ist es nicht eine sich häufig wiederholende Erfahrung, daß traurigen Ereignissen, gewaltsam hereinbrechenden Schicksalen, mögen diese nun ein ganzes Land, mögen sie Einzelne betreffen, trübe Anzeichen und Vermuthungen vorangehen? Daß sich oft Gerüchte bilden, die nicht den geringsten Grund zu haben scheinen, die haltlos in der Luft schweben, die dann plötzlich, über Nacht, wahr geworden sind, ehe noch Diejenigen, die sie verbreiten halfen, selbst daran glaubten? Mir ist zu Muth, als müßten wir mit Nächstem den Sturz dieses großen Handelshauses erleben. Vielleicht entspringen meine Befürchtungen auch nicht

so ganz allein aus düsterem Ahnungsvermögen. Vielleicht sind sie zuerst erregt worden durch zufällig entdeckte Schwindeleien, die sich der jüngere Compagnon der hochgeachteten Firma, gewiß hinter seines Vaters Rücken, zu Schulden kommen läßt. Zwei ihnen gehörige, außerhalb der Stadt gelegene Speicher, in welchen, wie es auf dem Comptoir heißt, für mehr als hunderttausend Thaler Waare liegen soll, enthalten nichts als leere Tonnen und Kisten. Dahinter kam ich durch einen aus dem Dienst geslaufenen Arbeitsmann, der allerdings ein Taugenichts scheint, den ich auch kurz abgefertiget habe, dessen Berichte nichts desto weniger einige Wahrscheinlichkeit hatten. Dazu kommt nun noch die vor einigen Tagen erfolgte „Geschäftsreise“ des Herrn Willibald Zirner, die, in Zusammenhang mit den Beschuldigungen jenes frechen Schwägers, beinahe den Anschein heimlicher Flucht gewinnt. Ich habe mit mir gekämpft, ob ich dem ehrlichen, confusen Vater meinen Argwohn gradezu mittheilen sollte? Doch bei näherer Ueberlegung gab ich es auf. Steht es, wie ich fast befürchte, dann käme jegliche Warnung doch zu spät.“

Diese trauliche Mittheilung des Commerzienrathes hatte beide Hörer mit Unruhe erfüllt. Sie empfanden jenes peinliche Gefühl mittheiliger und dabei doch unwilliger Besorgniß für Menschen, die man ihrem Untergange entgegen — tanzen, jubeln schwelgen sieht, und bei deren Anblick man sich fragt: sind sie mit Blindheit geschlagen, weil der Himmel ihnen zürnt? oder sind sie wahnsinnig genug, sich nur betäuben, die Welt täuschen zu wollen? Das Letztere konnte hier nicht der Fall sein, denn die Fröhlichkeit des Hausherrn trat in lautester Aeußerung hervor, ohne eine Spur von Zwang oder Verstellung. Der Mann hatte gewiß keine Idee von Gefahr, die seiner Existenz, seiner Ehre drohen könnte. Er überbot sich in Aufmerksamkeiten für sämmtliche Gäste, durchstrich vorförend alle Räume, forschte gewissenhaft nach, ob es nirgend an etwas

mein Leben in gleichem, langweiligem Tempo hinausgeschleppen, warum soll ich nicht auch ein reicher, angesehener Mensch sein? Dieser Gedanke hält ihn fest, bis er sich gleichsam mit dämonischer Konsequenz auf den Weg des Verbrechens begibt und nicht so geschickt, wie vielleicht viele Andere, auf demselben auch umkommt. Das ist aber ein scheinbares, motivirtes Raisonement bloß der guten Gesellschaft gegenüber, deren Paria er nicht sein wollte — wie ist nun dies mit Turinski, der nie den Luxus der raffinierten, modernen Lebensweise gekannt, der bei Kartoffeln erzogen und bei dieser Nahrung groß geworden. Wie kommt er auf den Gedanken, sich durch Stankow'sche Mittel Vermögen zu erwerben? Warum, was doch seiner Natur besser entsprechen würde, nicht durch Diebstahl? Von woher kennt er den Werth einer Urkunde? Ist das sein eigener Gedanke gewesen, oder war er der gelehrige Schüler abseits stehender Instruktoren?

Beide Fälle führen uns auf den Gedanken: daß im gesellschaftlichen Leben eine Krankheits-Bacillus existirt, dem gar Viele zum Opfer fallen. Gerade so wie die moralische Uebersetzung der sogenannten guten Gesellschaft Einfluß ausübt, auch auf die niederste Classe der Menschen, ebenso und im verstärkten Maße gibt das flotte, luxuriöse Leben der Mittelclasse auch der niederen Gesellschaft den Wegweiser. Alles will sich den Schein der Wohlhabenheit geben, gut leben, allerdings oft durch Mittel, die ganz knapp auf der Messerscheide des Erlaubten und Ungeleglichen balanciren. Man schätzt heute nicht die reelle Arbeit, man lebt darauf los, wie blind, und man kehrt zurück, wenn finstere, düstere Kerkermauern den flotten Lebemann umfassen. Stankow und Turinski sind bloß Symptome des modernen gesellschaftlichen von Miasmen angefaulten Nuss. — 13.

Wochenrevue.

Budapest, 11. Mai 1887.

G. Die vier Hauptelemente der Natur: Erde, Luft, Wasser und Feuer sind dem Menschen stets unentbehrliche treue Freunde gewesen; in ihrer entseßelten elementaren Kraft haben sie aber auch schon zahllose verhängnißvolle Katastrophen herbeigeführt. Der feste Boden, auf dem wir unsere Wohnsitze

fehlt, und so gelangte er auch an unsere drei Schwarzeher, die er aus ihrem Hinterhalte aufstörte und freundlich scheltend antrieb, sie möchten die halbe Stunde bis zum Souper doch lieber im Tanzsaal zubringen, wo so schöne Kinder sich lustig drehen. Sie folgten seiner Aufforderung, ohne sich grade in's eigentliche Gewühl zu begeben, betrachteten durch offene Thüren den Tanz, und kamen überein in gerechtem Grimme gegen den täglich überhandnehmenden Luxus, der, in Mandelsdorf ohnehin schon auf die Spitze getrieben, was Menbles, Spiegel, Küstres und Tapeten betraf, durch die wahnsinnige Pracht der Toiletten noch weit überboten wurde. Der Professor und der Arzt dankten Gott aus tiefster Seele, daß ihre Frauen über die Nothwendigkeit hinweg gealtert wären, sich den Ansprüchen der Mode zu unterwerfen, und er mit Töchtern sie gnädiglich verschont habe; der Commerzienrath aber stöhnte: „Die meinigen sind wirklich recht vernünftige Mädchen und sehen selbst ein, daß es auch einem wohlhabenden Vater zu arg wird, sie all' diesen furchtbar theuren Unsinn mitmachen zu lassen. Dennoch können sie sich nicht völlig anschließen, müssen theilweise nachahmen, was rings um sie her getrieben wird. Sehen Sie die junge Firner an. Wie sie da neben ihrem Tänzer, einer Prinzessin gleich, majestätisch gelangweilt, ihre Schritte abmißt! Erblicken Sie an ihre etwas von unbefangener Heiterkeit und wahrer Freude? Scheint es nicht, als wär' es ihr nur darum, ihren Puz und Schmuck zu produciren? Wie das steift und knarrt und raffelt und rauscht! Der Umfang ihrer Reifröcke ist unermesslich, und mit den Stoffen, die dazu verschnitten sind, hätte man, da unsere Frauen heranwachsen, sechs hübsche Mädchen reich und zierlich bekleiden können. Und wofür dieser Luxus? Damit morgen der Glitterstaat bei Seite geworfen werde, gleich dem welkenden Kranze von Camellien — der übrigens das Hübscheste an ihr ist! — denn mehr wie einmal trägt heut zu Tage eine elegante Dame

aufgeschlagen, die Erde, die uns unsere alltägliche Nahrung zuführt, schwankt plötzlich unter unseren Füßen. Berge verschwinden hier, während dort neue emportauchen, Quellen und Seen versiegen auf der einen und andere entstehen auf der anderen Seite. . . . Schrecklich sind die Erscheinungen des Erdbebens.

Die Luft, ohne die kein Leben denkbar, sie kann als Sturm, als Orkan verheerend wirken. — Das Wasser, das dem Thier- und Pflanzenleben unentbehrlich, ohne dem selbst die primitivsten Ansätze der Industrie unentbehrlich, es kann durch Ueberschwemmung all' die Früchte menschlichen Fleißes vernichten. Nicht minder schrecklich ist aber das Feuer, wenn das sonst so wohlthuende, so nützliche und unentbehrlich gewordene — nach der griechischen Mythologie durch Prometheus vom Olymp herabgebrachte vierte Element, die Fesseln zerbricht, in welche der kluge Mensch dasselbe schon in der Steinzeit festgebannet hatte.

Die letzten Tage der vorigen Woche haben nun die an schrecklichen Katastrophen so reiche Chronik einiger blühender Provinzstädte Ungarns abermals bereichert; Eperjes, N.-Károly, Toroczko, Kurics und Rußberg sind zum größten Theil ein Opfer der Flammen geworden. Die Katastrophe, welche da nahezu gleichzeitig an sechs Orten den größten Theil der Bevölkerung an den Bettelstab gebracht, ist zu entsetzlich, als daß wir selbst in den grellsten Farben das Schreckensbild zu veranschaulichen vermöchten. Wir fühlen uns auch dieser Aufgabe nicht gewachsen und wollen nur mit in den Chor einstimmen, welcher heute in unseren Journalen für die so schwer Heimgesuchten um Hilfe ruft.

Wenn Se. Majestät der König selbst für Eperjes allein 10.000 fl. spendete und durch die Guld a. h. deselben auch für die anderen Städte gleiche Unterstützungen in Aussicht gestellt, wenn die Regierung ebenfalls den Abgebrannten Hilfe zugesagt, wenn hauptstädtische Wohlthätigkeits-Vereine und Private nach Kräften zur Vinderung des Elends beitragen, dann werden die Verzweifelten auch schon heute nicht mehr trostlos in die Zukunft blicken. Wenn endlich fremde Weltkünstler, wie der weltberühmte Pariser Varyton Lafalle unentgeltlich seine Mitwirkung in einem Concerte zugesagt, dann werden in Nah und Fern gewiß alle edlen Frauenherzen sich an die Spitze von Wohlthätigkeits-Arrangements stellen, dann werden sicher auch Rettungsgesellschaften, der Nothe Kreuzverein umso günstigere Sammlungsergebnisse erzielen, als auch der jüngst arrangirte Frühjahrsbazar an Reinertrag 2200 fl. erzielte, denkt man gegenwärtig im einladenden Bonnemonat Mai an verlockende Ausflüge, nämlich an den für Pfingsten geplanten Ausflug nach Fiume, Abbazia, Buccari und Venedig und auf den Plattensee, dann muß vorerst an die

keine „Kobe.“ Da ich noch ein lustiger Springinsfeld war, hatten unsere gesuchtesten Tänzerinnen zwei, höchstens drei Ballkleidchen, mit denen sie wechselten und oft mehrere Winter hindurch ausreichten; doch dabei zeigten sie sich viel vergnügter und zufriedener wie diese Modedournalpuppen.“

„Der Herr, welcher ihr den Arm reicht, scheint sich angelegentlich um sie zu bewerben?“

„Das thut er, und zwar nicht allein im Tanze. Er gehört zu den Heirathscandidaten, die Geld suchen.“

„Ein recht netter Mensch! Auch ein Handelsbeschlüssener?“

„Keinesweges; ein Beamter, der, wenn mich nicht Alles täuscht, rasche Carriere machen wird. Er ist sehr . . . klug. Jetzt spielt er den Liebenden, und versichert wahrscheinlich die holde Bertha, daß ihres Vaters Reichthum ein Greuel in seinen Augen sei, weil er ihn hindere, ohne Weiteres um ihre Hand anzuhalten. Ob er es thun würde, wenn der traurige Umschlag erfolgen sollte, den ich befürchte? Das ist eine andere Frage. So viel weiß ich durch meine Töchter, von allen Anbetern, die sie umschwärmten, gilt er ihr für den willkommensten. Gebe Gott, daß seine Gesinnung eine echte sei und etwaige Proben bestehe!“

„Ein frommer Wunsch, bester Herr Commerzienrath; aber . . . die Musik verstummt. Ältere Herren reichen älteren Damen den Arm; das jüngere Völkchen drängt sich bunt durcheinander. Man zieht paarweise in den Speisesaal. Ist's Ihnen genehm, und Ihnen Professor, dann bleiben wir beisammen. Vielleicht entdecken wir ein kleines Tischchen, an welchem wir uns so breit machen wollen, daß Eindringlinge keinen Platz mehr finden. Es soll Ihr Schade nicht sein; dem Hausarzt widmen die Diener besondere Aufmerksamkeit, unter meiner Protection sollen Sie keinen Mangel leiden, der gewöhnlich recht fühlbar wird, wenn um den Hun-

zahlreichen Obdachlosen gedacht werden, die in Eperjes, Nagy-Károly und Toroczko mühselig kaum das beklagenswerthe Dasein gerettet.

Um auch ein beruhigenderes Symptom nicht zu übersehen, erwähnen wir die beglaubigten aus den meisten Comitaten über ergiebigen Regen eingelangten Mittheilungen, welche uns wenigstens ein mittelgutes Jahr prognostiziren, falls sich Jupiter Pluvius bis zum Erscheinen dieser Zeilen auch dort segenspendend eingefunden, wo anhaltende Trockenheit bereits das Aergste besorgen ließ.

Nun aber treten wir dem Weichbilde unserer Hauptstadt näher, wo sich die Aristokratie durch die sehr lebhaft besuchten Wettrenn-Arrangements noch ziemlich zahlreich aufhält, da auch anziehende Gastspiele, nämlich die des Wiener Komikers Tewele, der allgemein fetirten Hofopernsängerin Sembrich und des Pariser Varyton Lafalle für die Theatrecassen Propaganda machen.

Doch jeder Patriot wendet noch lieber dem allenthalben wahrnehmbaren Aufschwunge Budapests seine angeregte Aufmerksamkeit zu. Diesbezüglich ist es nach Maßgabe neuestens ausgeführter Bauten nämlich statistisch nachgewiesen worden, daß bis zu der fürs Jahr 1892 geplanten Millenniumfeier die große bis nach Ofen sich erstreckende Ringstraße ebenso majestätisch den Gegenstand ungetheilte Bewunderung bilden wird, wie unsere herrliche breite Andrássystraße sich als Glanzpunkt Budapests präsentirt. Von 280 Baugründen sind nämlich auf der Ringstraße schon zur Stunde 90 bebaut und dürfte diese Zahl noch in diesem Jahre 130 erreichen, wobei kaum mehr als die Hälfte der Baugründe im Laufe der nächsten fünf Jahre noch zu bebauen wäre.

Die Frauenindustrierausstellung in Szegedin.

(Originalbericht des „Gr.-Beckereker Wochenblattes“.)

Gestern wurde die Frauenindustrierausstellung von der Protectorin der Ausstellung Frau Koloman v. Tiba unter Anwesenheit eines zahlreichen illustren Publikums feierlich eröffnet. Bei der Ausstellung waren nicht nur die Damen und Mädchenerziehungsanstalten von Szeged sondern auch die Städte Szabadka, Békés-Csaba und Kalotaszeg vertreten. Das Torontaler Comitai brillirte mit seinen bulgarischen, rumänischen und serbischen Teppichen und Leinwand, trotzdem dieselben schon längst allgemein bekannt sind. Die Ausstellung machte den Eindruck, als hätten die Damen auch bei den Luxusgegenständen die praktische Verwendung vor Augen gehalten; was wir als sehr erfreuliches Zeichen betrachten. Die Szegediner Damen sind die ersten, in der Provinz, welche einen Frauenindustrieverein gründeten, dessen praktischer Zweck es ist dem weiblichen Arbeitskreise eine praktische Richtung zu geben, diesen zu veredeln, dem auf

gernden und Dürstenden Alles im Ueberflusse schwimmt.“

„Das ist immer mein Schicksal,“ klagte der Professor!

„Halten Sie nur zu mir.“

Wir dürfen es den drei Herren nachrühmen, daß sie von der Protection, welcher sie seitens der Dienerschaft unter des Hausarztes Agide theilhaftig wurden, nur mäßigen Vortheil zogen; daß sie den Weinen, die in Strömen floßen, wenig zusprachen; daß sie folglich mit nüchternem Urtheile sich ihr Mißbehagen kund geben konnten, als das laute Geschrei der Trinker zuletzt in Gebrüll überging und Toaste ausgebracht wurden, deren Tendenz auch dem freimüthigsten Politiker einige Bedenklichkeit erregen mußte. Wie die Damen sich in den Tanzsaal flüchteten — freilich ohne denjenigen Theil ihrer Tänzer, der es vorzog bei der Flasche zu bleiben, und mit jenem anderen Theile, dessen Haltung nicht mehr vollkommen zuverlässig erschien — da stahlen sie sich unbemerkt von dannen, suchten Bedweder seinen Miethkutscher auf, erweckten ihn mühsam, und fuhren heim.

V.

Herr Thomas Firner gehörte unter die seltenen Naturen, bei denen, auch im vorgerückten Alter, eine durchschwelgte Nacht weder Uebelbefinden noch Abspannung erzeugt. Während die meisten seiner Gäste in jämmerlichem Zustande der Morgendämmerung und ihren städtischen Berufsgeschäften entgegen duselten, bestieg er seinen offenen unbedeckten Phaeton, den er selbst lenkte, und fauste, mit der Peitsche salutirend, an den von verschlafenen, fröstelnden Tänzerinnen, von überfatten Trincern angefüllten Kutschen fröhlich vorüber, um der Erste auf dem Comptoir zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

die Arbeit angewiesenen Weibe eine Erwerbsquelle zu eröffnen, und der weiblichen Arbeit Anerkennung zusichern. Wie viele arme Familien werden den wackeren Frauenverein segnen, daß er ihnen Arbeit gibt und damit ihre Existenz sichert.

Wir begrüßen die edlen Damen Szegedins, und geben dem Wunsche Ausdruck, es mögen auch die Damen unserer Stadt dem schönen Beispiele folgend einen ähnlichen Verein gründen, und damit ihre wahre Mission erfüllend, den armen Mädchen und Frauen durch Arbeit eine rechtschaffene Existenz bieten.

Aus dem Gemeinderathe.

(Schluß.)

19. Bericht des Bürgermeisters über die letzte Cassacontrirung.

In Ordnung befunden, zur Kenntniß.

20. Der Subst. Senator Mattanovich bittet um Anweisung seiner Personalzulage per 35 fl. und Rückversetzung auf seinen Posten als Vicenotar.

35 fl. werden angewiesen, die zweite Petition abgelehnt, weil es dem Gemeinderathe freisteht, die Beamten auf den Posten zu berufen, den die Generalversammlung für geeignet hält, von dem Betreffenden ausgefüllt zu werden.

21. Dr. Haidegger berichtet über den Zustand der Senatoren Mikorovics und Zacharias.

Nachdem die beiden Herren voraussichtlich noch längere Zeit dienstunfähig sein werden, so sind die Mehrauslagen auf weitere 9 Monate in das Nachtragsbudget einzustellen.

22. Der Schulstuhl sucht auf Grund gesetzlicher Basis um einen Instructiionsgarten für die Communalsschüler an.

Nach einem geeigneten Plage zu recherchiren.

23. Die Baucommission berichtet über den miserablen Zustand des Szt. Mikalher Zollwächterhauses.

Die Herstellung wird beschlossen. Die Kosten sind mit 401 fl. 6 kr. präliminirt. Die Vicitation ist sofort auszuschreiben.

24. Die Baucommission beantragt die Herstellung des rechten Begaufers von der großen Brücke bis zum Guttmann'schen Magazine.

Das Ufer ist laut Vorschlag zu erweitern und wird die Arbeit nach Schluß der Arbeit am linken Ufer in Angriff genommen werden.

25. Der Ingenieur berichtet über die Herstellung einer Fahrstraße zwischen der Szilágyi- und Revegasse.

Nachdem die nothwendigen Expropriationen und Einzäunung auf 154 fl. 56 kr. sich belaufen, so ist der Contract mit den Interessenten abzuschließen.

26. Bericht über die gänzlich ausgenutzten städt. Sandgruben.

Durch eine Commission zu untersuchen.

27. Bericht über Herstellung der Holzbaracken. Mit 142 fl. 99 kr. präliminirt, die Arbeit sofort zu beginnen.

27. Bericht über den Zustand der Casinogartenmauer in der Maria Theresiagasse.

Ist in eigener Regie aus Brettern herzustellen.

28. Bericht über den Zustand des städtischen Todtenwagens.

Ein neuer wird angeschafft.

29. Bericht über die Forderung der Hoff und Hornung.

62 fl. 8 kr. Arbeitsverdienst und 60 fl. Caution werden angewiesen.

30. Zuschrift des Vicegespansamtes bezüglich Herstellung des linksseitigen Begaufers.

Zur Kenntniß.

31. Theaterdirector Ditró bittet um freie Benützung des Theaters.

Wird insoferne stattgegeben, als ihm von der abendlichen Miethen per 15 fl. 5 fl. nachgelassen und er so nur 10 fl. zu zahlen hat.

32. Zuschrift der Dampfbadegesellschaft über Verkauf ihres Rechtes und Objectes.

Das Verhältniß zwischen dem Eigenthümer des Bades und des Terrains auf welchem das Badehaus steht, ist, da es bis jetzt nicht geschehen, contractlich festzustellen. Das Contractformulare hat der Anwalt vorzulegen.

33. Der Gymnasialdirector zeigt an, daß die Professoren Herr und Obelz bereit sind, den Turnunterricht zu leiten.

Die bisher von Director Baaden für diese Mühewaltung bezogene Bezahlung ist von nun ab obige Herren anzuzahlen.

34. Accise-Controllor R. v. Grob bittet um

Ausfolgung seiner Caution in Baarem und Sicherstellung derselben auf das Haus seines Schwagers Szalay in T.-Becke.

Wird stattgegeben.

35. Der Bürgermeister beantragt, daß nachdem die Gemeinderäthe Josef Annau und Josef Goigner gestorben, die nächsten Erbschaftsglieder einzuberufen seien.

An Stelle Annau's wird Andreas Schwert, an die Goigner's Johann Baaden einberufen. Ihre Zeit geht mit dem Jahre 1887 ab.

Locales.

** Der allgeliebte Vicegespan unseres Comitates Herr Eugen v. Ronay führt am 24. Mai das Fr. Olga v. Battyányi in Temesvár zum Tranaltare. Möge die göttliche Fürsorge diesen Herzensbund mit ihrem beständigen Segen begleiten.

** **Rechenchaftsbericht.** Der Reichstagsabgeordnete der Stadt Groß-Beckereker Dr. Paul v. Demkó hält Morgen am 15. d. Nachmittag 5 Uhr im kleinen Casino-Saale seinen Rechenchaftsbericht. Die Rede wird außerdem in deutscher und serbischer Uebersetzung ausgeheilt werden.

** Die Conferenz in Sachen der hier zu etablirenden Handels- und Gewerbekammer findet morgen nicht statt.

** **Kaserne.** Die Kaserne respective der neue, von Komitate zu Kasernzwecken der Stadt geschenkte Platz, beim ehemaligen Plantagegarten wurde Mittwoch von einer gemischten Commission besichtigt. Der Platz wurde als geeignet, jedoch um 100 □ zu klein befunden. Uebrigens ist Aussicht vorhanden, daß die Komitatsbehörde mit diesen fehlenden Theil ihr Geschenk ergänzen wird. Die Commission bestand aus dem Vicegespan v. Ronay als Präses, von Seite der Stadt aus den Herrn: Bürgermeister Kulifaj, Obernotar Krstics, dem Stadtgenieure Neugebauer, dem Stadtkonomen Raßke; von Seite des Militärs waren anwesend, Herr Major und Genie-direktor Rieß aus Temesvár, Major Serdics, Unterintendant aus Temesvár und Regimentsarzt Dr. Mikolajsch.

Gleichzeitig wurde bestimmt, daß bis Ende dieses Jahres die Pläne fertig zu sein haben, so daß man im nächsten Jahre mit dem Bau beginnen könne. Gestern wurden die Rudolfskaserne und die Kollerh'sche Kaserne classificirt.

** **Landsturm.** Am 5. begann hier der Landsturmofficierskurs; es traten in denselben 12 Aspiranten ein, die von Honvéd-Oberleutenant Baumbach und Lieutenant Rothenberg eingeführt werden, in die Mysterien des militärischen Dienstes.

** **Torontaler Honvédverein.** Die in jedem Comitate des Landes bestehenden Honvédvereine sind die getreuen Hüter der ruhmreichen Schlachtentraditionen aus dem Jahre 1848. In diesen Vereinen versammeln sich jene, die ruhmreich Theil gehabt an den großartigen Erfolgen auf dem Schlachtfelde, die Mitglieder sind die lebenden Zeugen jener großen Zeit. — Der Centralausschuß des Torontaler Honvédvereines hielt am 8. Mai hier seine Sitzung ab, in der mehrere interessante Gegenstände lebhaft besprochen und in der dann wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Es waren anwesend: der Vereinspräsident D. Hadsy, der Vicepräsident S. Fuchs, die Mitglieder: St. Pohut, Jg. Mangold, Franz Grandjean, L. Mikfaj, Franz Horváth, Alex. v. Pataky. Der Präsident die Sitzung eröffnend, legt die Einladung des Landes-Centralcomit'es der ungarländischen Honvédvereine vor, an der am 19. Mai in Budapest abzuhaltenden Landesconferenz theilzunehmen. Es wurde beschlossen, daß den Torontaler Honvédverein die Herren D. Hadsy und Ministerialrath L. v. Bekelalussy vertreten werden. 2. Der Wachtmeister des 35. Priindiv-Bataillons bittet um Vermittlung, daß er in das Honvédasyl aufgenommen werde. Herr Hadsy wird betraut, diesbezüglich während der Landesconferenz Schritte zu thun. 3. Der 1848. freiwillige Husarenoberleutenant Josef Loy bittet um eine Pension oder um eine Geldunterstützung. Wird meritorisch erledigt werden, wenn der Petent seine wirklichen Kriegsdienstleistungen während des 1848/49. Feldzuges und seine Arbeitsunfähigkeit nachweisen wird. 4. Mehrere Mitglieder stellen den Antrag, der Verein möge sich Kenntniß verschaffen darüber, wohin die arbeitsunfähigen Kriegskameraden ihre um Hilfe ansuchenden Petitionen einreichen, und ob ein Fond dafür existirt und wenn ja, wo? aus dem die Unterstützung geleistet werden soll. Der Präsident Hadsy wird beauftragt, sich bei Gelegenheit der Landesconferenz zu informieren und bei der nächsten Ausschusssitzung zu referiren. — 5. Der Honvédleutenant Johann Fabat bittet den Ausschuß zu interveniren, damit er eine erledigte Straßencommissärstelle erlange. Es wird damit der

Vereinspräses betraut. 6. Georg Bancsov aus Kanak und Mathias Kotorow aus Rogendorf bitten auf Grund der vorgelegten Zeugnisse unter die verificirten Honvéds aufgenommen zu werden. Nachdem diese vorgelegten Documente nicht genügend sind, so haben die Petenten ein Zeugniß über ihre wirkliche Theilnahme an den Feldzügen des Jahres 1848 vorzuweisen. 7. Herr Pohut wiederholt seinen Antrag, die Grabesstelle des weiland Majors Herkalovics aufzusuchen und mit einem Grabsteine zu versehen. Es wird beschlußweise ausgesprochen, daß die Kosten zu diesem Denkmale oder Grabsteine durch öffentliche Spenden zu decken sein werden. Es werden drei Subscriptionsbögen bei den Herren Hadsy, Pohut und Fuchs zu diesem Zwecke erliegen. Das Geld wird fruchtbringend angelegt und seinerzeit zu dem eigentlichen Zwecke verwendet werden. 8. Antrag behufs Einschaffung der nach Major Herkalovics gebliebenen und in der Comitatscassa aufbewahrten 51 fl. Es wird diesbezüglich durch den Vereinspräses das Vicegespansamt ersucht werden. Sich kameradschaftlich die Hände reichend verabschiedeten sich nach Absolvierung ihrer Agenden die Mitglieder.

** **Antsbericht** über die Sanitätsverhältnisse der Stadt Gr.-Beckereker im Monate April. Seelenzahl circa 20,000. Todesursachen. Anstehende Krankheiten und zwar: Scharlach 1 Fall, häutige Bräune 1 Fall, Bauchtyphus 4 Fälle, eventuelle Krankheiten 67 Fälle, zusammen 73 Fälle. Geburten wurden im Monate April 62 angemeldet.

** **Schützenbund.** Allen tanzlustigen Damen unserer Stadt geben wir kund und zu wissen, daß der Schützenverein zu Pfingsten im hiesigen Cameralwalde einen Majalis zu arrangiren beschlossen hat. Daß das Arrangement ein correctes sein wird, das brauchen wir, nach den vielen diesbezüglichen Präcedenzfällen, nicht erst eines Langen und Breiten zu demonstrieren. Es werden an das Publikum unseres Vereines gar keine großen Anforderungen gemacht werden. Der Majalisplatz wird sauber und präsentabel hergerichtet und in ein buntes Gewand gesteckt werden; für einen soliden Gaswirth wird geforgt sein, ebenso für Gelegenheiten, die bei allenfallsigem Regen zu benützen sein werden. Allenfalls wird sich der Verein auch mit Besigern von etwa 20 Jahregelegenheiten in Verbindung setzen, um im Walde stets Gelegenheit zur Verfügung zu haben. Es wird beiläufig um 3 Uhr das Fest eröffnet und an dem Vereine wird es nicht sein, wenn das Publikum nicht bis in die späte Nacht hinein sich wird *con amore* unterhalten. Alle näheren Details werden wir seinerzeit anzeigen. Wir machen unsere tanzlustigen Damen schon jetzt auf dieses Waldereigniß aufmerksam, damit sie Zeit genug haben, ihre Kleider fein sauber waschen und ihre Tanzbeine gehörig electriciren lassen zu können. Es wird schön sein im Walde. — Es erübrigt nur noch zu bemerken, daß das Entrée so billig als möglich sein wird.

Die Resultate der letzten Schützenstandschlacht sind folgende: 1. Preis Hotton 53 Kreise. 2. A. J. Kofics 39 1/2. 3. W. Weltmann 37 1/2. 4. S. Kichovnik 35 1/2. 5. A. Rothmiller 25. 6. W. Binzberger 21 1/2. 7. J. Hausladen 20 1/2. 8. Dabaraki 11. 9. S. Kovács 11 1/2. 10. Ronik aus Wien 10 1/2. 11. J. Kovács 8 1/2. 12. Bantay aus Wien 8 Kreise. In der nächsten Woche finden zwei Schießübungen statt, und zwar morgen für den besten Tiefschuß. Vestgeber Franz Kellner. Inspection haben: Edmund Haidegger, J. Kellner und Neugebauer. Donnerstag, den 19. Mai für die meisten Kreise. Vestgeber J. L. Eisenstädter. Inspection besorgen: J. L. Eisenstädter, L. Brájjer und M. Schwarz.

** **Prozeß Turinski.** Auch hier lieben die Leute die nervösen Aufregungen. In den Hauptstädten strömt das Publikum in den Gerichtssaal, wenn es heißt, daß eine aufregende Verhandlung stattfindet. Auch hier fängt das Publikum an, wenigstens in dieser Richtung großstädtisch zu werden, es drängt sich massenhaft in den Zuhörerraum des Verhandlungssaales und horcht gespannt auf die Explosionen. Nur Frauen, die der ganzen fatal düsteren Sache, einen romantischen Schimmer verleihen würden, fehlten — unsere Frauen sind also keine Nachhänger der Damen, die das großstädtische Pflaster trumm treten, und die sich dort massenhaft in den Criminal-Verhandlungssaal drängen. — Man liebt eben die billigen Emotionen auf Kosten anderer.

Der Turinskifall ist folgender: Auf Grund falscher d. h. auf Grund einer auf die Unbeweglichkeit Neza Gostovs intabulirter Urkunde, betrog er die Bank in zwei Fällen um 600 fl. und um 400 fl. zusammen um 1000 fl. Nur durch einen Zufall, in dem der Gerichtszusteller dem wirklichen und nicht dem Talmi Gostov den grundbücherlichen Bescheid übergab, kam man auf die Spur des Betruges. Turinski wurde gesucht, gefangen, und er besaß Reue genug auf dem Wege zum Stadthause, vor dem Ormody'schen Hause auf den escortirenden Wachtmeister Paja Mikolics zu schießen, ohne aber glück-

licherweise zu treffen. Vor den Untersuchungsrichter gestellt, gab er in erster Linie die ganze Sache so an, wie sie sich thatsächlich verhalten, erst beim zweiten Verhöre schob er die ganze intellectuelle Urheberchaft des Betruges auf den hiesigen, mit Recht hochgeachteten, in Ehren ergrauten Advokaten W. v. Bielek. Er gab an, das Bielek ihn instruirte auf das Feld eines Dritten Geld zu borgen. Von wo diese Idee diesem, von Haus aus halbwitden, keine Schule kennenden Bauern gekommen ist — das ist eher ein psychologisches Räthsel — jedenfalls aber nutzte es ihn nichts, die Ehre eines Bielek kann eben nicht verunreinigt werden, sie ist blank und rein, wie der Schild des Malteserritters. Die Verhandlung währte 2 Tage, zahlreiche Zeugen, wurden vernommen und bis ins kleinste Detail ausgefragt, immer mehr offenbarte sich die raffinierte Niedertracht des Inculpanten, der sich übrigens nicht ganz ohne Raffinement vertheidigte. Erst am 3. Tage Donnerstag wurde, nachdem Mittwoch die Plaidoyers gehalten wurden, das Urtheil, mit welchem Turinski zu 8 Jahre Kerker condemnirt wurde gesprochen. Natürlich appellirte der Vertreter der Anklage, Herr Staatsanwalt Pinkovich und der Vertheidiger des geklagten Turinski, Manojlovich; jedenfalls ahndete der Gerichtshof das gegen das Vermögen Anderer verübte Verbrechen.

**** Schlußkränzchen.** Die Schüler der renomirten Geiduschek'schen Tanzakademie haben ihre Prüfung brillant bestanden. Ein hübsch dicht anwesendes Auditorium ratificirte die guten Erfolge dieses ebenso systematischen als instructiven Tanzpädagogogen. Die Schüler tanzten mit Grazie und Vollendung, und folgten der Instruction Herrn Geiduschek's auf den Wink. Man unterhielt sich gut an dem Abend, man tanzte viel, die Arrangements waren am Platze. Herr Jean Marcoin schenkte gute Tropfen aus, ein Factum, welches bis jetzt im Casino noch gar nicht geschaffen wurde, seit der Klein'schen Zeit. Die Musik des Herrn Mendla lud Alles zum Tanzen ein.

**** Dankfagung.** Der Gr.-Beckereker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Verein fühlt sich angenehm verpflichtet, all denen Fräulein und Herren, welche die Freundlichkeit hatten, bei der am 1. d. abgehaltenen Liedertafel mitzuwirken, den wärmsten Dank auszusprechen. Gleichzeitig dankt der Verein für die geleisteten Ueberzahlungen, und zwar: Herr F. Pelzel 1 fl. 50 kr., Herr L. Brägger 50 kr., Frau Volejny 50 kr., Frau Bild 50 kr., Herr Neugebauer 50 kr. und N. N. 50 kr.

Von den Mitgliedern des „Gr.-Beckereker Leichenvereines“ ist gestorben:
22. Anna Mayer.

Verkehrs-Ausweis der Gr.-Beckereker Sparkasse,
vom Monate April 1887.

Spar-Einlagen.		fl.	kr.
Spar-Einlagen mit Ende März		285855	55
im April eingelegt		8970	99
	Zusammen	294826	54
im April rückgezahlt		4866	94
Stand mit Ende April		290459	60
Debitoren in laufender Rechnung.			
Activ-Saldo mit Ende März		55610	—
im April ertheilte Vorschüsse		33787	49
	Zusammen	89397	49
im April rückgezahlte Vorschüsse		34278	29
Activ-Saldo mit Ende April		55119	20
Effecten-Vorschüsse auf Werthpapiere.			
Stand mit Ende März		12297	64
im April ertheilte Darlehen		35	—
	Zusammen	12332	64
Rückgezahlte Vorschüsse im April		21	—
Stand mit Ende April		12311	64
Wechsel-Conto.			
Portefeuille-Stand mit Ende März		322479	12
im April escomptirt		184441	40
	Zusammen	506920	52
im April bezahlt und reescomptirt		183363	81
Portefeuille-Stand mit Ende April		323556	71
Cassa-Conto.			
Barvorrath mit Ende März		4109	53
Einnahmen im April		849912	26
	Zusammen	354022	79
Ausgaben im April		342318	75
Stand mit Ende April		11703	54

Verkehrs-Ausweis des „Gr.-Beckereker Spar- & Vorschuß-Vereines als Actiengesellschaft“
vom Monate April 1887.

I. Einlagen.		fl.	kr.
Stand mit Ende März		446970	11
Einlagen im Monate April		33774	24
	Zusammen	480744	35
Rückzahlungen im Monate April		13523	35
Stand mit Ende April		467221	—

II. Wechsel-Portefeuille.		fl.	kr.
Stand mit Ende März		447740	77
Escomptirt im Monate April		252603	29
	Zusammen	700344	06
Eingelöst u. reescomptirt im Monate April		234544	72
Stand mit Ende April		465799	34

III. Vorschüsse auf Werthpapiere.		fl.	kr.
Stand mit Ende März		47249	44
Ertheilte Vorschüsse im Monate April		4809	42
	Zusammen	52058	86
Rückzahlungen im Monate April		5180	20
Stand mit Ende April		46878	66

IV. Hypothekar-Darlehen.		fl.	kr.
Stand mit Ende März		147103	48
Rückzahlungen im Monate April		953	75
Stand mit Ende April		146149	73

V. Cassabewegung.		fl.	kr.
Cassa-Saldo vom 31. März		8638	73
Einnahmen im Monate April		304075	76
	Zusammen	312714	49
Ausgaben im Monate April		309089	09
Barvorrath mit Ende April		3625	40

Aus dem Corontaler Comitae.

Protokolls-Auszug der am 9. d. M. stattgehabten Frühjahrs-Comitatscongregation:

Auf die unbefetzten Posten wurden folgende Herren gewählt: Zum Obernotar Ladislaus v. Daniel, 1. Vizenotar August v. Janko, Stuhlrichter in Kikinda Josef v. Ronay, nach Pancsovo Johann Pestynsky und Emerich Kalman, nach Alibunar August v. Kovach, sämmtliche mit Acclamation.

Der neugewählte Obernotar hielt hierauf eine mit schönem Schwung vorgetragene, geistvolle Rede, worin er für das in ihm gesetzte Vertrauen mit herzlichen Worten dankt.

In die Steuerreparirungs-Commission wurden die Herren Nikolaus Manojlovics und Jynaz Eisenstädter aus Gr.-Beckerek gewählt.

Graf Andreas Eselonits bringt zur Kenntniß, daß das für den großen Comitatsaal bestimmte Bild des Ministerpräsidenten Herrn Coloman Tisa fertig ist. Wird bei Gelegenheit der ersten Sitzung feierlichst enthüllt.

Das Communicationsministerium hat den Ausbau der Groß-Beckerek-Groß-Margittaer Eisenbahn bewilligt, wovon die Interessenten verständigt werden.

Finanzministerielle Verordnung, wonach die Gemeinden Vreštovaz, Homolitz und Sztarcsova die auf sie anrepartirten Entwässerungs-Keste zu zahlen haben. — Es wird durch die Vertreter an das Finanzministerium eine Repräsentation gerichtet, die Bildung einer gemischten Commission gebeten, welche diese Angelegenheit ordne, bis dorthin jedoch die Eintreibung der Gebühren sistirt werde.

Auf Antrag des Obergespanes soll für die Abgebrannten in Toroczko seitens des Vicegespanamtes auf dem Territorium des Comitates die Sammlung eingeleitet werden.

Das Comitae ist geneigt, zu der Corontaler Comitats-Central-Creditgenossenschaft mit 48.000 fl. Geschäftsantheil beizutreten.

Die Rechnungen pro 1886 der diversen Fonde der Comitatshauscassa wurden angenommen und behufs Genehmigung dem Ministerium des Innern unterbreitet.

Für die in Druck gelegten Statuten-Normative der Corontaler Central-Creditgenossenschaft werden 25 fl. aus der Comitatscassa flüssig gemacht.

Der Vicegespan berichtet, daß er von den 1000 fl., welche Dr. Eugen Szentklaray, Pfarrer in Török-Becke, für das Werk „100 év Délmagyarország történetéből“ votirt wurden, 500 fl. angewiesen hat. Wurde gutgeheißen und beschloffen, den Rest nach Beendigung des Werkes auszahlten; gleichzeitig werden die Comitats Temeş und Krasso-Szöröny ersucht, das Werk, nachdem dasselbe auch sie interessirt, zu unterstützen.

Die Normative über jene gewählten Comitatsbeamten, welche von ihren Stellen abhandeln oder im Disciplinarwege suspendirt werden, wurden angenommen und behufs Gutheißen unterbreitet.

Die Conversion der in der Comitatscassa befindlichen diversen Obligationen wird beschloffen und der Vicegespan betraut, dieselbe bei der besten Gelegenheit vorzunehmen.

Der Vicegespan meldet, daß er den Jahresbericht pro 1886, nachdem der Druck desselben auf 600 fl. zu stehen kommt, auf eigene Verantwortung nicht vornehmen lassen konnte. — Wurde

beschloffen, daß der Vicegespanbericht pro 1886 dem vollen Inhalte nach abgedruckt werde und daß in Zukunft in diesen Berichten nur solche Daten aufzunehmen sind, welche größeres Interesse haben.

Der Corontaler Notarsverein hält am 23. d. M. seine Generalversammlung entweder im städt. Rathhaussaale, oder im großen Saale des Hotels „Stadt Pest“ ab. Am Tage vor der Generalversammlung (22. d.) Nachmittags findet eine Ausschusssitzung statt. Tagesordnung: Eröffnungsrede des Präsidenten und Jahresbericht. 2. Verlesung der Schlußrechnungen vom Jahre 1886. 3. Voranschlag pro 1887. 4. Wahl dreier Delegationsmitglieder zur Generalversammlung des Landes-Centralvereines. 5. Besprechung des neuen Gemeindegesetzes (XXII. G. N. ex 1886). 6. Wahl zweier ordentlicher und eines Ersatzmitgliedes in die Notarsprüfungskommission. 7. Antrag des Komorner Notarsvereines betreffs Catasterevidenz. 8. Bericht der im vergangenen Jahre ermittelten Commission und Antrag des Vereinsmitgliedes Eduard Hollstein betreffs Vereinfachung der Landarbeit-Conscription. 9. Etwaige Anträge.

Fortf. folgt.

Die liberale Partei des V.-Komlozer Bezirkes hält am 15. d. in V.-Komlos ihre Parteiversammlung ab. Als Präses fungirt Thomas Revicky.

Der in allgemeiner Achtung stehende Lehrer Herr Peter Dollenz feierte am 1. Mai l. 3. sein 50jähriges Lehrerbiläum, bei welcher Gelegenheit auch der 1. Rath und Schulinspector Anton Steinbach dem greisen Jubilanten ein aus innigen Worten bestehendes Gratulationschreiben sandte. Dollenz steht im 69. Lebensjahre und wollte diesen Ehrentag in aller Stille feiern. Seine vielen Verehrer und Dankschuldigen gaben sich jedoch alle Mühe, die Verdienste des Veteran-Schulbildners dem ganzen Comitae kundzugeben, dem auch wir vom Herzen wünschen, es möge ihm im Alter der Vohn zu Theil werden, den er durch 50jähriges Wirken an der Schule im reichsten Maße verdiente.

Der Gr.-Beckereker Zweigverein des Süngarischen Lehrervereines veranstaltet bei Gelegenheit der am 14. d. M. stattfindenden Versammlung Abends 8 Uhr zu Gunsten des „Steinbach-Fondes“ ein mit Concert, Kinderoperette und Declamation verbundene Tanzunterhaltung mit folgendem Programme: 1. La Juivo von Ascher, am Clavier vorgetragen von Fr. Charlotte Schiller. 2. Phantasio brillante sur Norma von Briffon, am Clavier vorgetragen von Fr. Gisela Schiller. Diefem geht voran: „Aschenbrödel“, Kinderoperette, von mehreren Szentszöggyer Kindern dargestellt, arrangirt vom Schuldirektor Stefan Kaufmann. Zum Schluß: Ungarische Declamation vom Comitatsvicenotar Herrn Carl Balogh.

Der Tör.-Kaniszaer Zweigverein des „Süngarischen Lehrervereines“ hält am 26. d. seine Frühjahrsversammlung ab.

Notizen.

— (Eine österreichische Spezialität.) 30-jährige Erfahrungen haben gelehrt, daß „Woll's Seiditzpulver“ bei allen in Folge träger und schlechter Verdauung auftretenden Magenleiden und bei Stuhlverstopfung sich als einzig heilbringend erweisen. Preis einer Schachtel 1 fl. Tägliches Versandt gegen Post-Nachnahme durch A. Woll, Apotheker und t. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Weniger als 2 Schachteln werden nicht verschickt.

— Der billige Preis hat sie Allen zugänglich gemacht und unter anderm auch diesem Umstand verdanken die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen ihre heutige Beliebtheit als Haus- und Heilmittel bei Störungen der Verdauung und Ernährung. Erhältlich pr. Schachtel 70 kr. in den Apotheken. (242)

— Eine Frau von England! Im westlichen England, in der Grafschaft Devonshire lebt Marie Clements, eine vernünftige fleißige Frau, deren constitutionelle Krankheit und endlich die rasche Heilung von derselben für jede Frau sehr wichtig ist zu kennen.

„Ich war so spricht sie“ in einer größeren Wirthschaft beschäftigt. Wegen übermäßiger Arbeit bekam ich Kopfschmerzen in Begleitung todesähnlicher Schwäche und Magenkrankheit, so daß ich endlich unfähig war irgend eine Nahrung oder Flüssigkeit in meinem Magen zu behalten. Ich war gezwungen, mehrere Wochen lang das Bett zu hüten. Die Ruhe gab mir meine Gesundheit wieder zurück und ich sah nach Arbeit; leider spürte ich bald darauf heftige Schmerzen in der Seite, welche später in den ganzen Körper verbreitet schienen und an sämmtlichen Gliedern zuckten. Dieser Zustand war von Athembeschwerden und Husten begleitet, so daß ich mich nicht mehr aufrecht erhalten konnte und verfiel zum zweitemal ins Bett und wie ich glaubte zum letzten Male. Meine Bekannten sagten mir, daß meine Todesstunde schon nahe sei und ich nur bis dahin ausharren werde, bis die Bäume wieder ihren grünen Laubschmuck bekämen. Es geschah damals, daß zu meinen Händen eine Brochüre von Shafer's Extract ge-

langte. Ich hat meine Mutter, mir eine Flasche Schaker-Extrakt anzukaufen, welchen ich pünktlich der Gebrauchsanweisung gemäß zu nehmen anfang; ich habe noch nicht die Hälfte desselben eingenommen, als ich schon eine Besserung fühlte. Meine letztere Krankheit begann mit 3. Juni 1883 und dauerte bis 9. August, als ich den Schaker-Extrakt zu nehmen angefangen habe. Bald darauf war ich schon mäßig, leichtere Arbeit zu versuchen. Der Husten hörte auf, so auch die Athembeschwerden. Jetzt bin ich bereits vollständig geheilt, und oh wie glücklich ich bin. Ich finde keine richtigen Worte, meinen Dank gegen den Schaker-Extrakt auszudrücken. Ich verdanke allein diesem glückseligen Mittel meine Gesundheit. Die Broschüre wurde von mir behufs Durchlesen ausgeliehen und hat einen Kreis von circa 6 Meilen von Hand zu Hand circulirt. Von 18 Meilen Entfernung kamen Leute bittend die Broschüre lesen zu lassen, daß sie nach derselben das betreffende Heilmittel anschaffen können, wohl wissend, daß auch ich meine Gesundheit und mein Leben allein diesem Mittel verdanken kann, und waren in der Ueberzeugung, daß sie am rechten Wege gehen. Ich kannte eine Frau, die schon auf den Tod darnieder gelegen ist und konnte trotz der Hilfe mehrerer Aerzte, deren Rath sie in Anspruch genommen hat, sich nicht heilen. Ich habe ihr von dem Schaker-Extrakt und dessen befördernden Wirkung Seigel's Pillen gesprochen und den Namen beider Mittel auf einen Zettel aufgeschrieben. Sie nahm Schaker-Extrakt ein und nun erfreut sie sich der besten Gesundheit. Diese zwei Mittel haben so einen Erfolg in unserer Gegend erlangt, daß die Leute schon so reden: „wir brauchen schon keine Aerzte mehr; wir nehmen einfach Schaker-Extrakt und Seigel's Pillen.“ Eine Leidende, die schon lange das Bett hüten und auch die Finger kaum rühren konnte, wurde dadurch genesend. In unserem Bezirke war ein Mädchen, welches 5 Jahre lang das Bett hütete, in solchem Maße an Gicht und Verstopfungen leidend, daß die schon mehrmals auf den Selbstmord dachte. Als ihr den Klang der Todtenglocke hörten, dachten wir immer, daß sei schon für sie, wurde aber durch den Schaker-Extrakt und Seigel's Pillen gerettet und sie ist jetzt so gesund, wie irgend eine andere; sie geht in die Kirche und ist zu allen Feldarbeiten fähig. Heutzutage bewahrt sie den tiefsten Dank gegen mich, gegen den Schaker-Extrakt und gegen die Gottesgüte. Marie Clements.“ — Eine Flasche Schaker-Extrakt 1 fl. 25 kr., eine Schachtel Seigel's Pillen 50 kr. — Haupt-Depot in Ungarn in der Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12 und durch ihm in allen Apotheken Ungarns zu beziehen. In Gr.-Beckereker bei E. Menzger und Alex. v. Kovács. (II. 276)

Man spricht immer und lamentirt über die Produktionsunfähigkeit der hiesigen Industrie. In der modern eingerichteten Fabrik des Josef Hiller hier werden die feinsten, vielfachen Tafelfeig-Essenzen, die feinsten Sltwoweige, frästiger Rum, Treber und Getreidebranntwein und direkt gesottener Tafelfeig erzeugt, und in bester Qualität verkauft. Wir freuen uns, dies Etablissement als ein Zeichen des Aufschwunges der hiesigen Industrie hervorheben zu können.

Literatur und Musik.

Für Offiziere und Mannschaft im österr. Landsturm. Soeben erschien im Verlage von Kreisel und Gröger, Wien, VI., Magdalenenstraße 4, unter dem Titel: „Vorschriften für den Landsturm“, eine gemeinschaftlich zusammengestellte und mit Erläuterungen versehene Sammlung aller militärgerichtlichen Bestimmungen in ihrer Anwendung auf Offiziere und Mannschaft im Landsturm der k. k. Armee sowie für Wehrpflichtige überhaupt. Von Carl Scala, k. k. Hauptmann-Auditor d. R. 92 Seiten 8°. Preis 50 kr.

Diese Sammlung hat eine eminente Bedeutung für alle Jene, welche berufen sind, in den Landsturm eingereiht zu werden, und zwar sowohl für Offiziere als für die Mannschaft, weil beim Aufgebote des Landsturmes keine Zeit mehr übrig ist, um sie über den Inhalt der Kriegskriegsartikel, auf welche sie bezieht worden, und über die Bedeutung der Gesetze und Vorschriften, denen sie zur Kriegszeit unterliegen, oder darüber zu unterrichten, wie sie sich als Weisiger im Verhör, als Richter im Kriegs- oder Standrechte sowie bei den ehrenrätlichen Verhandlungen zu verhalten haben.

Der Inhalt ist folgender:

1. Vollständiger Text des Landsturm-Gesetzes vom 6. Juni 1886.
2. Die wichtigsten Abschnitte aus der Vollzugsvorschrift.
3. Das Disciplinar-Strafrecht und die Strafgerichtsbarkeit im Felde.
4. Auszug aus dem Militär-Strafgesetz sammt Erläuterungen.
5. Unterricht über das Verhalten im Verhör, im Kriegs- und Standrechte.
6. Vorschrift für das ehrenrätliche Verfahren.
7. Vollständiger Text der Kriegsartikel sammt dem Landwehr-Eid.

In A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig erscheint: „Die Kunst, die ungarische Sprache schnell zu erlernen“. Kurzgefaßte theoretisch-praktische Anleitung, die ungarische Sprache in kürzester Zeit durch Selbstunterricht sich anzueignen. Mit zahlreichen Uebungsaufgaben, Lesestücken nebst beigefügten Anmerkungen, einem ungarisch-deutschen und deutsch-ungarischen Wörterbuche. Von Ferdinand Görg. 12 Bogen. Octav. Elegant gebunden. Preis 1 fl. 10 kr.

In dem vorliegenden neuen Bande von Hartleben's „Bibliothek der Sprachkunde“ hat es der Verfasser unternommen, dem deutschen, fremde Sprachen so eifrig lernenden Publikum eine kurzgefaßte Grammatik der außerhalb Ungarns im Allgemeinen noch so wenig gekannten schönen ungarischen Sprache zu übermitteln.

Gestützt auf eine vieljährige Unterrichtspraxis, war derselbe bemüht, die für den praktischen Gebrauch wichtigsten Sprachregeln in möglichst übersichtlicher Weise zu gruppieren; es ist dem Verfasser hierbei mit Verwerthung seiner gesammelten Erfahrungen gelungen, in seiner Darstellung klar und deutlich zu sein, worüber zu urtheilen in erster Reihe die Lernenden berufen sind.

Die Eintheilung des Buches nach Redetheilen wurde mit Rücksicht auf den zu Gebote stehenden Raum deshalb gewählt, weil es so am leichtesten ist, Zusammengehöriges übersichtlich und möglichst kurz abzuhandeln. Zum Anknüpfungspunkte seiner Darstellung hat der Verfasser das Zeitwort, als wichtigsten Redetheil, gewählt, und von der Syntax das Wichtigste in den Kreis der Besprechung gezogen. Eine durchgehends angeführte Bezeichnung der Aussprache wurde mit Rücksicht auf deren Einfachheit im Ungarischen als überflüssig oder als geradezu fälschlich erachtet. Die gegebene Anleitung genügt sicherlich, um den Lernenden in der Aussprache zu jenem Grade von Correctheit zu verhelfen, welcher mit Hilfe schriftlicher Darstellung überhaupt erreichbar ist.

„Der Frauenfeind“. Das soeben erschienene sechste Heft der Monatschrift „Der Frauenfeind“, herausgegeben von Ferdinand Groß (Verlag von Carl Konegen in Wien), hat folgenden Inhalt:

- Nikolans Pawlow: „Eine Million“ (Schluß).
- „Ein poetisches Zusammentreffen“. — F. v. Kapff-Essenther: „Donna Quixote“. — Edmund Wengraf: „Sie hat keine Zeit“. — Emil Veselau: „Approbite“. — Robert Wolf: „Die Frau im Gerichtssaale“. — Sylvester Frey: „Frauensports“. — Otto Annon: „Die deutschen Frauen in französischer Beleuchtung“. — J. Stern: „Geist und Gemüth“. — F. Groß: „Der Alte von Saint-Naphtal“. — Briefkasten der Redaction.

Preis pro Heft 50 kr. — Halbjährliches Abonnement (sechs Hefte) fl. 2.50.

Die österr.-ungar. Kellnerzeitung in Wien hat mit 1. Mai l. J. eine Beilage unter dem Titel „Küchenzeitung“ officiellcs Organ des „Verein der Köche Wien's“ erscheinen lassen.

Wenn die Redaction das hält, was sie in ihrer ersten Nummer verspricht, so wird die „Küchenzeitung“ ein gediegenes Fachblatt für Köche, Köchinnen, Wirthe, Wirthinnen und Kellner werden.

Eisenbahn-Courier.

Billigste u. bequemste Reiseverbindung nach Prag, Carlsbad, Franzensbad u.

Die priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft hat von Budapest nach Carlsbad, Franzensbad (Eger), Prag, Kolin, Pardubitz, Außig und Halbstadt, ferner von Szegedin, Temesvar und Zsolna nach Carlsbad und Franzensbad (Eger) sehr ermäßigte Tour- und Retourkarten I., II. und III. Classe, gültig für sämtliche Expres-, Courier- und Personenzüge (Orientexpreszüge ausgenommen) eingeführt, welche rücksichtlich der Badeorte Carlsbad und Franzensbad (Eger) eine 60-tägige, rücksichtlich der übrigen Stationen eine 35-tägige Gültigkeitsdauer besitzen und zur Fahrunterbrechung in Wien und den größeren Stationen berechtigen.

Die Fahrpreise sind folgende:

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
Von Budapest nach Carlsbad und retour	61.60	44.20	28.20
Franzensb. (Eger) u. retour	61.60	44.20	28.20
Brünn	37.00	27.00	16.40
Prag	47.54	34.02	22.00
Kolin	47.54	34.02	22.00
Pardubitz	47.54	34.02	22.00
Außig	57.94	41.86	27.36
Halbstadt	51.28	37.74	25.98
Von Szegedin nach Carlsbad	88.00	63.00	39.70
Franzensbad (Eger)	88.00	63.00	39.70
Von Temesvar nach Carlsbad	96.30	68.20	44.30
Franzensbad (Eger)	96.30	68.20	44.30
Von Sillein nach Carlsbad	65.00	49.60	32.80
Franzensbad (Eger)	68.00	49.60	32.80

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums verkehrt ab 1. Mai bei dem von Budapest Nachmittags um 3 Uhr 40 M. abgehenden Expreszüge ein direkter Wagen bis Carlsbad.

Vermischte Nachrichten.

* (Officieller Saatenstandsbericht.) Nach dem officiellen Saatenstandsbericht hatten sich die Weizenfaaten in Oberungarn und jenseits der Donau in Folge des Landregens wesentlich erholt und stehen allgemein gut. In einzelnen Theilen des Békés- und Torontaler Comitates verheeren den-

selben die Drahtwürmer, im Borscheger Bezirke des Temeser Comitates hingegen die Heßener Mägen. In den Siebenbürger Comitaten Also-Fehér, Fogaras, Kis- und Nagy-Küküllö und Torda-Aranyos steht der Herstanbau zumeist schütter, ist schwach und weist viele Flecken auf, so daß man an vielen Stellen umackern mußte. In den anderen Comitaten steht der Anbau genug gut, bedarf aber dringend des Regens; der Sommerweizen wächst schön. — Roggen steht zumeist gut, bedarf jedoch in mehreren Theilen des Landes Regens. — Der Stand der Gerste- und Haferfaaten ist mittelmäßig. — Reispfaaten mit Ausnahme Oberungarns schütter. — Für Mais, Kartoffeln und Rüben ist das Segen im Zuge und in manchen Gegenden beendet. — Futterwaaren stehen schwach und ebenso dürsten die Weiden ein ungenügendes Resultat liefern. — Die Weincultur berechtigt zu guten Hoffnungen, für Obst sind die Aussichten günstig, doch verursachen die Maitäfer beträchtlichen Schaden.

* (Georg Sigl.) Der Begründer des Lokomotivbaues in Oesterreich Ungarn, Maschinenfabrikant Georg Sigl, ist diese Woche in Wien einem langwierigen schmerzhaften Leiden erlegen. Georg Sigl war im Jahre 1811 in Breitenfurth in Niederösterreich geboren. In Deutschland ausgebildet, kam er im Jahre 1845 nach Oesterreich zurück und gründete hier eine Fabrik, deren Betrieb er auf alle Arten von Maschinen, insbesondere auf den Bau von Lokomotiven ausdehnte. Im Jahre 1867 erwarb er die Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Wiener-Neustadt käuflich und erweiterte dieselbe derart, daß jährlich aus ihr 150 Lokomotiven hervorgingen. Am 1. März 1870 ging aus der Sigl'schen Fabrik „Erzsebet“, die tausendste Lokomotive, hervor. Damals beschäftigte er 3588 Arbeiter. Von Sr. Majestät fand Sigl die vollste Anerkennung durch Verleihung des Komthurkreuzes des Franz-Josef-Ordens. Sigl behielt damals seine treuen Mitarbeiter durch eine Spende von 25.000 fl. für die Gründung eines Versorgungsfonds. Er wurde 1870 zum Ehrenbürger der Städte Wien und Wiener-Neustadt ernannt. In Budapest erbaute er die auf dem Oberen Donauquai noch heute stehenden Sigl'schen Lagerhäuser.

* (Brände in Siebenbürgen.) Siebenbürgen war vor Kurzem der Schauplatz zweier Brandcatastrophen, durch welche der Marktort Carlsburg fast vollständig vernichtet wurden. Nach den Mittheilungen über die Toroczkoer Brandcatastrophe liegt über den verheerenden Brand des Dorfes Szüged folgender Bericht vor: Der Brand soll durch Kinder, welche bei einer Scheune rauchten, hervorgerufen worden sein. Das Weitergreifen des Feuers geschah so rasch, daß die meisten Einwohner knapp Zeit hatten, aus den Häusern zu entfliehen; Bettzeug, Einrichtungstücke, Eßvorräthe, Kleider und Vorräthe an Getreide, Alles mußte an Ort und Stelle gelassen werden, besonders Vorstenvieh und viel Geflügel ging zu Grunde, nichts konnte gerettet werden. Die armen Einwohner hatten kein Obdach, keinen Bissen Brod für sich und die hungrigen Kinder. Das ganze Dorf brannte bis zum Erdboden nieder, mit Ausnahme von etwa 12 Häusern und der Kirche. Den Häusern in der Mitte des Dorfes konnte man sich wegen des schrecklichen Rauches und der thurm hohen Flammen gar nicht nähern. Ein reicher Einwohner, der von seiner Fruchtkammer zu seinem eben auch Feuer fangenden Hause über die Gasse eilte, erlitt Brandwunden im Gesichte und an der einen Hand, sonst ist an Menschenleben oder Körperbeschädigung nichts Erhebliches vorgekommen.

* (Brände.) In Arad verbreitete sich 5. d. die Schreckenskunde, daß das benachbarte Kurtics in Flammen stehe. Sofort machte sich die gesammte Feuerlöschmannschaft, unter Leitung des Feuerwehrcommandanten Csäzar Czernajso, auf den Weg. Als dieselbe in Kurtics anlangte, fand sie bereits die ganze Ortschaft in Flammen; es gelang ihr mit großer Mühe, einige Gassen zu retten, während ein großer Theil der Ortschaft ein Raub der Flammen wurde. Im Ganzen brannten 114 Wohnhäuser und gegen 400 Nebengebäude ab. An Menschenleben ist kein Verlust zu beklagen. — Im Folgenden geben wir einige Details über den Brand von Speries. Das Feuer kam gegen 10 Uhr Vormittags in einem Hause der Grabengasse zum Ausbruch. Von einem heftig wehenden Winde angefacht, verbreitete sich der Brand rapid über die ganze Umgebung und binnen Kurzem war die halbe Stadt in Flammen gehüllt. Die Anzahl der gänzlich abgebrannten Häuser geht in die Hunderte, die der eingeebrannten Wohnungen ist noch viel höher. Von öffentlichen Gebäuden sind die lutherische Kirche, das Collegium, das Stefanium, das Rathhaus, das Comitatshaus, das Telegraphen-

amt, das Grand Hotel, die katholische Pfarrei, die Volksbank, die Sparcassa, der Dankverein, das Postgebäude, das Szentandráshy'sche Haus u. A. niedergebrannt. Die Kaschauer Feuerwehr trat um 4 Uhr Nachmittags in Action. Auf dem Friedhofe brannten die Kreuze auf den Gräbern. Bisher ist der Verlust von neun Menschenleben constatirt. Von öffentlichen Gebäuden sind auch das Gerichtsgebäude mit einem großen Theile des Archivs, der Redoutensaal, ein Theil des Theaters und die Synagoge abgebrannt. An Privathäusern sind insgesamt circa 400 zum größten Theil bis auf den Grund zerstört. Der große Redoutensaal ist eingestürzt. Die Feuerwehr von Eperies, Kis-Ezeben, Soovar und Kaschau, Militär und Honvéds, Gendarmerie und die studierende Jugend arbeiteten mit Todesverachtung. Mittels Separatzuges war ein Bataillon Infanterie-Hilfsgruppen aus Kaschau angelangt. — Seit seinem V. stehen ist Nagh-Károly noch nie von einem solchen Unglück heimgesucht worden. Der Schaden übersteigt nach beiläufiger Berechnung 1 Million. Binnen 3 Stunden brannten mehr als 200 Häuser nieder. Eine ungeheure Menge von Waaren, Lebensmitteln, ganze Hauseinrichtungen wurden eine Beute der Flammen. Das gräßlich Karoly'sche Schloß konnte nur mit Mühe gerettet werden; aber seine prächtigen Nebengebäude und das großartige Treibhaus wurden vom Feuer zerstört. Mehrere hundert Familien verloren all ihr Hab und Gut und geriethen an den Bettelstab. Die Bewohner konnten nichts als ihr Leben und jene Kleider retten, die sie eben am Leibe trugen. Der Brand verbreitete sich von einem wüthenden Sturme angefaßt mit elementarer Gewalt und Schnelligkeit. Nach bisherigen Meldungen sind die Gewerbeschule, die Elementarschule, die Privatschule Isékel, das Haus des Bürgermeisters, zahlreiche Privathäuser, die Buchhandlung und die Druckerei des Localblattes vollkommen niedergebrannt. Wie constatirt wurde, ist das Feuer bei einem Bäcker zum Ausbruch gekommen. — Die schöne Synagoge konnte gerettet werden. Das so-

genannte Judenviertel, aus mehreren hundert Häusern bestehend, ist total niedergebrannt.

* (Feuer im Comitatsgebäude.) Die Neue T. Z. berichtet die großen Brände in Eperies, N.-Karoly und Kurtics folgte gestern eine Feuersbrunst in unserer Stadt, welche unter anderen Umständen mit verheerenden Folgen hätte verbunden sein können. Zum größten Glück war alles brennbare Material vom nachmittägigen Regen ganz durchnäßt und herrschte totale Windstille, so daß die Milliarden Funken, welche aus dem brennenden Objecte emporströmten und lange Zeit die Luft durchzogen, nirgends einen neuen Brand entzündeten. Das Feuer entstand auf dem Boden des im Comitatsgebäude befindlichen, mit seiner Rückseite an das im Bau begriffene neue Museumgebäude anstoßenden Stalles des Vicegespanns v. Dermos und dürfte höchstwahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit des am Boden gewesenen Kutschers oder seiner Leute verursacht worden sein. Gleich nach Entstehung des Brandes, auf den ersten Feuerlärm, erschien die städt. Feuerwehr am Platze, und gleich darauf erschienen eine Abtheilung Proviant-Soldaten unter Commando des Herrn Verpflegs-Verwalters, dann ein Zug Infanterie zur Aufrechterhaltung der Ordnung und später auch die Feuerwehren der Vorstadt Josefstadt und Fabrik. Den vereinten Anstrengungen der Feuerwehr und des ausgerückten Militärs, namentlich den unermüdet arbeitenden Soldaten der Verpflegsbranche gelang es, den Brand zu localisiren. Der in Brand gerathene Stall selbst und die auf dem Boden gewesenen Futtermittel, wie Heu, Hoyer und Stroh, konnten selbstverständlich nicht gerettet werden.

* (Assicurazioni Generali.) Im heutigen Inzeratenthelle unseres Blattes veröffentlichen wir die Bilanz pro 1886 dieser ältesten und größten Anstalt in Oesterreich-Ungarn, und entnehmen dem gleichfalls vorliegenden ausführlichen Berichte, welche die Direction der Anstalt in der am 27. April l. J. in Triest abgehaltenen Generalversammlung zur Verlesung brachte, folgende Daten. In allen Branchen wurden an Prämien und Ge-

bühren fl. 14,184,415 60 eingenommen, während die Zinsen-Einnahme fl. 1,352,474 46 betragen hat. Die im Jahre 1886 bezahlten Schäden betragen fl. 9,814,465 52, mithin hat die Generali seit ihrer im Jahre 1831 erfolgten Gründung fl. 197,280,155 20 an Schäden gezahlt, wovon auf die Länder der Stephanskronen allein fl. 36,257,142 21 entfallen. Vom ausgewiesenen Reingewinne von fl. 1,184,519 97 wurden fl. 345,864 44 der Reserve für Courschwankungen der Werthpapiere zugesührt, welche die Höhe von fl. 1,333,284 05 erreicht, während die ordentliche Gewinnreserve statutenmäßig mit fl. 58,090 90 dotirt und damit auf fl. 2,229,369 63 gebracht wurde. Die Vaarprämienreserven vermehrten sich um fl. 1,433,585 45, so daß selbe fl. 22,918,436 68 erreichten. Bemerkenswerth ist, daß von dem ausgewiesenen Reingewinne kaum ein Drittel von der eigentlichen Versicherungs-Industrie ins Verdienen gebracht wurde, u. zw. nur fl. 355,899 02 gleich 2 1/2 % des großen über 14 Millionen betragenden Prämienumsatzes. Erfreulich dagegen ist der große Aufschwung der Lebensversicherung, welcher der Einführung der coulantesten Bedingungen zu danken ist. Der Zuwachs an neuen Versicherungen nach Abzug der Storni und Auszahlungen beträgt nicht weniger als fl. 8,452,046 14 und erreichte das Lebens-Versicherungs-Portefeuille die colossale Summe von fl. 97,782,853 96. Nach Vermehrung der Gesamt-Garantiemittel um fl. 1,809,132 83 so daß selbe per Dezember 1886 fl. 35,088,149 04 betragen, wurde die Auszahlung einer Dividende von Fres. 300 gleich fl. 120 für jede mit fl. 315 einbezogene Actie beschloffen. — An Stelle des im Vorjahre verstorbenen Herrn Ladislaus v. Korizmic wurde Herr Maurus Sókai in den Verwaltungsrath neu gewählt.

* (Ein vierzehnjähriger Mörder) wurde dieser Tage im Arrondissement von Vervier (Nähe) entdeckt. Vor einiger Zeit fanden drei junge Leute die

Fortsetzung in der Beilage.

I N S E R A T E

Zahl 5.

(332—2.1)

Kundmachung.

Die zur Nichtigstellung des im Jahre 1888 gültigen Namensverzeichnisses der Reichstagsabgeordneten-Wähler entsendete Commission wird am 20. Mai l. J. ihre diesbezüglichen Arbeiten im großen städt. Rathsaale beginnen und ist verpflichtet, bis 10. Juni l. J. dieselben zu beendigen.

Die Sitzungen sind öffentlich und werden am genannten Orte täglich von 8—12 Uhr Vormittag abgehalten.

Dies wird mit dem Bemerkten kundgemacht, daß die wahlberechtigten Bürger der Stadt Groß-Becskerek, um ihre Rechte geltend zu machen, vor der Commission auch persönlich erscheinen können.

Gr.-Becskerek, 12. Mai 1887.

Ludwig Kulifay,

Bürgermeister,

als Präses des Central-Ausschusses.

Zahl 4349. ki. 1887.

(318—2.2)

Kundmachung.

Alle diejenigen Einwohner der Stadt Groß-Becskerek, die irgend einen Handel oder solch Gewerbe betreiben, welches im Sinne des Gesetzartikels 29: 1875 der Gewerbesteuer III. Classe unterliegt, werden hiemit verständigt, daß der sämtliche Steueranträge für die Jahre 1887-1889 enthaltende Register 8 Tage hindurch und zwar vom 15. bis 22. Mai dieses Jahres bei der städtischen Vizebuchhaltung im Sinne des Gesetzartikels 44: 1883 § 18, zur allgemeinen Ansicht aufliegen wird.

Die gesetzmäßige Verhandlung dieser Besteuerungsanträge, das heißt, die Festsetzung der Steuerjahre für die Jahre 1887-1889 wird durch der hiezu berufenen Steuerbemessungscommission in öffentlichen Sitzungen erfolgen, allwo ein Jeder seine eventuelle Bemerkungen und Einwendungen erheben kann.

Die nähere Bezeichnung des Sitzungsortes, wie auch die Zeit der abzuhaltenen Verhandlungssitzungen, endlich auch die Reihenfolge der täglich vorkommenden Steuerpflichtigen wird mittelst eines Plakates an der Verkün-

digungstafel am Stadthause am 22. d. M. ersichtlich gemacht werden.

Gr.-Becskerek, am 4. Mai 1887.

Ludwig Kulifay,

Bürgermeister.

Nro 4546. 1887.

(327—2.1)

Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß die zur Deckung der bei mehreren hierortigen, unter unb.-659, 2360, 493, 415, 436, 2321-1986, 1039, 179, 616, 502, 447, 1288, 1824, 2065, 804, 565, 224, 1679, 2071, 1747, 1817, 1720, 535, 683, 689, 827, 493, 1043, 1034, 1513, 453, 128, 298, 173, 143, 78, 29, 493, 450, 446, 393, 2346, 1983, 1489, 2369, 2372, 1464, 469, 2014, 1981, 1755, 1311, 849, 2453, 2548, 2119, 1925, 2120, 145, 411, 70, 1867, 1085, 474, 2368, 2187, 844, 1062, 511, 2473, 2109, 2482, 335, 1060, 2356, 502, 2327, 2541, 836, 2042, 119, 562, 70, 200, 153, 154, 73, 37, 319, 309, 342, 370, 218, 76, 8, 7, 2433, 212, 80, 76, 75, 74, 58, 119, 141, 321, 2397, 103, 112, 2583, 113, 116, 117, 150, 1480, 616, 649, 2591, 644, 2086, B. E. 91, 447, 437, 803 4, 836, 484, 2120, 856, 1617, 1425, 2281, 877, 445, 295, unb.-448. H. Nro wohnenden Inhabern ausschaffenden Steuern, Gemeindeumlagen, Stempel- und Rechtsgebühren und Militärlöhne gepfändeten 14 Divans, 60 Pöster, 12 Wagen, 14 Schiffe, 2 Kästen, 2 Schreibische, 3 Kaleschen, 2 Ochsen, 3 Pferde, 100 Metzer. Kukuruz, 1 Wertheim Cassa, 5 Terpische (Thylim), 2 Kupferkessel, 1 Obligation über eine intabulirte Forderung per 347 fl. 87 kr. und item über 400 fl. eine Cessionenkunde über 105 fl. eine Marillabad-Altie im Nominalwerthe von 50 fl. und verschiedene Zimmereinrichtungstücke bei Gelegenheit der am 27. und 28. Mai l. J., immer um 9 Uhr Vormittags vor dem Stadthause abzuhaltenen öffentlichen Lizitation veräußert werden.

Gr.-Becskerek, 11. Mai 1887.

Ludwig Kulifay,

Bürgermeister.

Broj 4546. 1887.

Објава.

Овим се до општег знања ставља, да ће се код многи овдашњи становника, под кућ. бројем безкуће, 659, 2360, 493, 415, 436, 2321-1986, 1039, 179, 616, 502, 447, 1288, 1824, 2065, 804, 565, 224, 1679, 2071, 1747, 1817, 1720, 535, 683, 689, 827, 493, 1043, 1034, 1513, 453, 128, 298, 173, 143, 78, 29, 493, 450, 446, 393, 2346, 1983, 1489, 2369, 2372, 1464, 469, 2014, 1981, 1755, 1311, 849, 2453, 2548, 2119, 1925, 2120, 145, 411, 70, 1867, 1085, 474, 2368, 2187, 844, 1062, 511, 2473, 2109, 2482, 335, 1060, 2356, 502, 2327, 2541, 836, 2042, 119, 562, 70, 200, 153, 154, 73, 37, 319, 309, 342, 370, 218, 76, 8, 7, 2433, 212, 80, 76, 75, 74, 58, 119, 141, 321, 2397, 103, 112, 2583, 113, 116, 117, 150, 1480, 616, 649, 2591, 644, 2086, B. E. 91, 447, 437, 803-4, 836, 484, 2120, 856, 1617, 1425, 2281, 877, 445, 295, безкуће, 448, ради наплате, државног пореза, општинског додатка, биљеговине и друге пристожбе и војно опростног пореза у залог узето 14 дивана, 60 јастука, 12 кола, 14 шифонера, 2 ормана, 2 астала, 3 каруца, 2 вола, 3 коња, 100 метр. кукуруза, 1 вертхаймова каса за новце, 5 филима, 2 бакарна котла, 1 крава, 1 грунтовно штабулована обвезница преко 400 фор. и једна преко 347 фор. 87 кр., један цедиран докуменат преко 105 фор., 1 акција преко 50 фор. од марила купатила и разно покућанство 27. и 28. маја о. г., увек пре подне у 8 сати, пред варошком кућом држајуће јавне дражбе продавати.

У Вел.-Бечкереку, 27. маја 1887.

Лудвиг Кулифаји,

градоначалник.

153. sz. 1887.

(328-3.1)

Hirdetmény.

Minoy Jován, 32 éves, gör. kel. vallásu perlaszi lakos néhány év előtt, hadköteles korába szülőhelyéből illetéktelenül távozott.

Nevezett neje, Minoy Jula, kérvénye folytán ezennel felhivatik, miszerint 1 év 6 hét és 3 napon belül szülőhelyébe visszatérjen.

Ha nevezett fenti időtartamon belül vissza nem térne, az összeírási lajstromból töröltetni, és vagyon osztályrésze fölött a további intézkedés megtételni fog.

A központi főszolgabírói hivatal.

Kelt N.-Becskereken, 1887. évi május hó 6-án.

Zecha Frigyes,
t. főszolgabíró.

A nagy-becskereki ipartestületől.

78. szám.

Felhívás!

A nagy-becskereki ipartanodai bizottság az ez évi ipariskolai zárvizsgák alkalmával, tanoncz munka kiállítását rendez, miért is a nagy-becskereki ipartestületi előjárásának f. é. ápril 24-én tartott ülésének 78. számú határozata értelmében Nagy-Becskerek városának összes iparosai, tanonczai által egy oly tárgyat, melyet saját céljaikra értékesíthetnek, készíttetni és kiállítani felhivatnak.

Nagy-Becskereken, 1887. évi ápril 25.

Rózsa Ferencz,
ipartest. elnök.

Von der Gr.-Becskereker Gewerbe-Corporation.

Zahl 78.

Aufruf!

Die hiesige Gewerbeschul-Commission hat zur Zeit der diesjährigen Schlussprüfungen für die Lehrlinge eine Arbeits-Ausstellung zu arrangiren beschlossen; demzufolge werden im Sinne des in der am 24. April 1887 abgehaltenen Vorstandungssitzung der Gr.-Becskereker Gewerbe-Corporation sub 78. gebrachten Beschlusses, sämtliche Gewerbetreibende der Stadt Gr.-Becskerek aufgefordert, durch ihre Lehrlinge ein, für eigene Zwecke verwendbares Stück anfertigen zu lassen, und an der Ausstellung sich zu betheiligen.

Gr.-Becskerek, am 25. April 1887.

Franz Rózsa,
Corpor.-Präsident.

Од вел.-бечкеречко занатлинске корпорације.

Број 78.

(303-3.3)

Позив!

Одбор овдашње занатлинске школе има при крају овогодишњи испита за шегрте једну изложбу рада приредити, тога се ради на основу закључка од 24. априла 1887. г. број 78., који је у представничкој седници вел.-бечкеречко занатлинске корпорације донешен све вел.-бечкеречко занатлије позивају, да имају чрез своји шегрта и за своју цијел одговарајући комад израдити и на изложбу присуствовати.

У В.-Бечкереку, 25. априла 1887. г.

Фрања Розица,
председн. корпорације.

Concurs.

Die gr. or. Kirchengemeinde aus Zankahid macht hiemit kund, daß dieselbe eine Kirche erbaut, welche 10750 fl. kosten soll.

Der Termin der Vizitation ist am 27. Mai 1887, 9 Uhr Früh.

Der Plan und Kostenüberschlag ist beim Pfarramte in Zankahid zu sehen. (329-3.1)

Gr.-Becskereker Spar- & Selbsthilfs-Gesellschaft.

Im Sinne des Beschlusses VI. der am 30. Jänner l. J. stattgehabten V. ordentlichen Generalversammlung beehrt sich die gefertigte Direction, die Theilhaber der „Gr.-Becskereker Spar- und Selbsthilfs-Gesellschaft“ zu der

Sonntag den 15. Mai 1887,

Vormittag 9 Uhr, im städt. Rathhause saale stattfindenden

ausserordentlichen Generalversammlung

hiermit höflichst einzuladen.

Verhandlungsgegenstände sind:

1. Wahl eines Präses ad hoc.
2. Wahl zweier Protokolls-Authenticatoren.
3. Bericht der Direction über die gepflogenen Vorarbeiten behufs Umgestaltung der Gesellschaft in eine Actiengesellschaft.
4. Beschluffassung über die Liquidation, rüch-sichtlich Auflösung der Gesellschaft, und Ertheilung der nöthigen Vollmachten an das zu erwählende Liquidations-Comité, insbes-sondere Ermächtigung, den gesammten Actio-und Passivstand der Gesellschaft an die zu gründende Actiengesellschaft zu übergeben.
5. Beschluffassung über die Verwendung des Reservesfondes.
6. Wahl des Liquidations-Comité's.

Gr.-Becskerek, am 28. April 1887.

Die Direction.

§. 20, Alinea 2 und 3 der Statuten:

In der Generalversammlung hat jedes Mitglied, das mindestens drei Monate dem Genossenschaftsverbande angehört, ohne Rücksicht auf die Zahl seiner Stammantheile nur eine Stimme.

Frauen üben ihr Stimmrecht durch Bevollmächtigung eines Genossenschaftsmitgliedes aus, Minderjährige und unter Curatel Stehende haben kein Stimmrecht. Zur Ausübung seines Stimmrechtes muß jedes Mitglied persönlich erscheinen, da eine Stellvertretung nicht gestattet ist. (305-3.3)

Haus-Verkauf.

Das in der Temesvarer Gasse, an der Begasteite, aus solidem Materiale, vor 3 Jahren neuverbaute Haus, No 1481/43, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen, eventuell vom 1. November l. J. zu vermieten.

Daselbe besteht aus einem Gassenmagazin, trockener Einfahrt, schöner geräumiger Wohnung (4 große Zimmer) mit aller Bequemlichkeit, schönen breiten Glasgang und großen Keller; ferner 2 großen Hofgebäuden, Potarka und geräumigen Hof mit Brunnen.

Ernste Reflektanten wollen sich gefälligst wegen Vereinbarung des Preises, welcher auf 13,000 fl. veranschlagt ist, direkt an den Eigenthümer, daselbst wohnhaft, wenden.

Auch sind daselbst 20 St. große (à 6-700 l.) ganz neue Wein- und Branntwein-Fässer, per Hektoliter mit 2 fl. zu verkaufen.

(331-5.1)

Johann Swoboda.

Mehrere Tausend Bund Rohr,
mehrere Tausend Liter Wein,

und

mehrere Hundert Stück
Schafe und Hammel

sind billig zu verkaufen bei

Simon Papp,

(294-3.3)

Grundbesitzer in Eszemer.

Einladung.

Im Sinne des Beschlusses VI. der am 30. Jänner l. J. stattgehabten V. ordentlichen Generalversammlung der „Gr.-Becskereker Spar- und Selbsthilfs-Gesellschaft“ findet die

constituirende Generalversammlung

der aus dieser Gesellschaft zu gründenden

Gr.-Becskereker Volksbank-Actien-
Gesellschaft,

ungarisch:

Nagy-becskereki Népbank Részvény-
Társulat

Sonntag am 15. Mai 1887,

Vormittag 10 Uhr, im städt. Rathhause saale

statt, wozu die Theilhaber der Gesellschaft, welche sich für den Beitritt zur Actiengesellschaft erklärten, und Actien derselben zeichneten, ge-ziemend eingeladen werden. (304-3.3)

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Wahl eines Präses ad hoc.
2. Wahl zweier Protokolls-Authenticatoren.
3. Vorlage des Prospectes.
4. Vorlage des Statutenentwurfes, und Beschluffassung hierüber.
5. Wahl der Direction, des Verwaltungsrathes und des Aufsichtsrathes.
6. Festsetzung der Honorare der Functionäre.
7. An die Direction zu ertheilende Ermächti-gung, den gesammten Actio- und Passivstand mit allen Rechten und Pflichten von der Gr.-Becskereker Spar- und Selbsthilfsge-nossenschaft in Liquidation zu übernehmen.
8. Beschluffassung über die endgiltige Consti-tuirung der Actiengesellschaft.

Gr.-Becskerek, am 28. April 1887.

Die Direction

der

Gr.-Becskereker Spar- & Selbsthilfs-Gesellschaft.

Curort Buziás.

Nächste Bahnhstation:

Temesvár und Lugos.

Saison: von Mai bis Oktober.

Neuerdings ausgestattet mit den be-währten Badeeinrichtungen für Stahl-bäder und Spiegelbäder mit erweitertem kalten Mineralwasser-Schwimmbade und Douchen, sind

die stärksten Stahlquellen Ungarns

von sicherem Heilerfolge bei Blutarmuth, Bleichsucht und allen Frauenleiden, bei Blasenkatarrhen, Sand- und Steinleiden, bei Verdauungs- u. Unterleibsstörungen und Nervosität.

Badeärzte:

Dr. Stef. v. Csajághy, Dr. Stef. v. Décsy
und renommirte Privatärzte,

billige Wohnungen, gute Restauration,
grosser, schattiger Park, gedeckte
Wandelbahnen, Trinkhalle für fremde
Mineralwässer und Molke.

Buziászer Mineralwässer

bewährt gegen Cholera,

versendet in stets frischer Füllung.
Broschüren franco. (295-3.3)

Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Brunnen- und
Badepachtungs-Direction

in Buziás bei Temesvár.

Depot für Gr.-Becskerek und Umgegend
bei Herrn **Edmund Haidegger.**

ASSICURAZIONI GENERALI BILANZ PRO 1886.

EINGANG. Gewinn- u. Verlust-Rechnung der Bilanz A (1886) AUSGANG.

Table with columns: Benennung der Post, Einnahmen (fl., kr.), Benennung der Post, Ausgaben (fl., kr.). Rows include: 1. Prämien-Reserve des Vorjahres, 2. Reserve für Schäden, 3. Prämien, abzüglich Ristorn, 4. Policen-Gebühren, 5. Ertragnis der Capitals-Anlagen, 6. Gewinn-Saldo aus verschiedenen Realisirungen, 7. Mehrwerth d. Staats- u. sonstigen Werthpapiere, 1. Rückversicherungs-Prämien, 2. Schäden, 3. Prämien-Reserve für am 31. Dez. 1886 laufende Versicherungen, 4. Provisionen, 5. Verwaltungskosten, 6. Steuern und Gebühren, 7. Zinsen der Pensions- und Versorgungs-Casse, 8. Abschreibung auf dubiose Forderungen, Gewinn.

Gewinn- und Verlust-Conto der Bilanz B Lebensversicherungs-Abtheilung (1886)

Table with columns: Benennung der Post, Einnahmen (fl., kr.), Benennung der Post, Ausgaben (fl., kr.). Rows include: 1. Prämien-Reserve (Compensat.-Fond) des Vorj., 2. Reserve für schwebende Schäden, 3. Prämien-Einnahme, 4. Policen-Gebühren, 5. Prämien-Reserve (Compensat.-Fond) auf abgegebene Rückversicherungen, 6. Ertragnis der Capitals-Anlagen, 7. Gewinn-Saldo aus verschiedenen Realisirungen, 8. Mehrwerth der Staats- und sonstigen Werthpapiere, 1. Rückversicherungs-Prämien, 2. Zahlungen f. fällige Versicherungen, 3. Police-Rückkäufe, 4. Präm. und Kost. (Com. a) Vers. im Ablebensf., 5. Arzt Honorare, 6. Provisionen, 7. Spesen, 8. Steuern u. Stempel, 9. Zinsen zu Gunsten der Lebensversich., 10. Abschreib. auf dubiose Forderungen, Gewinn.

Vermögensstand der Anstalt ASSICURAZIONI GENERALI am 31. Dezember 1886

Table with columns: L.Nr., ACTIVA (A, B, Total), PASSIVA (A, B, Total). Rows include: 1. Garantirte Schuldscheine der Actionäre, 2. Immobilien-Besitz, 3. Darlehen auf Lebensversicher.-Polizzen, 4. Zinstragende, hypothekarisch gesicherte Kapital-Darlehen, 5. Darlehen auf hinterlegte Staats- und sonst. Werthpap., 6. Staats- und sonstige Werthpapiere, 7. Effecten im Portefeuille, 8. Vorschüsse an die Hypoth.-Abtheil., 9. Gelder im Conto-Corrente bei verschiedenen Banken, 10. Baar-Cassabestand in den Cassen der Directionen, 11. Desgleichen in den Cassen der Filialen, 12. Saldo aus den Rechnungen mit den Rückversicherern, 13. Saldo aus den Rechnungen mit den Filialen der Anstalt, 14. Saldo des Conto-Corrents der Bilanz A, 15. Debitoren für verschiedene Titel, 16. Prämien-Reserve (Compensations-Fond) auf abgegebene Lebens-Rückversicherungen, 17. Mobiliar und eiserne Cassen in sämtlichen Bureaux, 18. Vorausbezählte Provision u. Organisationskosten, 1. Stamm-Capital, 2. Capitalisirte Gewinn-Reserve, 3. Reserve für Coursschwankungen der Werthpapiere, 4. Hagel-Reserve, 5. Immobilien-Reserve, 6. Reservefond für dubiose Ausstände, 7. Ausserordentliche verfügbare Gewinn-Reserve, 8. Prämien-Reserve für laufende Risiken der Bilanz A, 9. Prämien-Reserve (Compensationsfond) der Bilanz B, 10. Dividendenfonds für die Lebensversicherten mit Gewinnantheil, 11. Vermögen der Versorgungs-Casse der Beamten, 12. Hypothekarische Gläubiger, 13. Saldo aus den Rechnungen mit den Rückversicherern, 14. Saldo aus den Rechnungen mit den Filialen der Anstalt, 15. a) Creditoren für verschiedene Titel, b) Depots für Garantien und Cautionen, 16. Saldo des Conto-Corrents der Bilanz B, 17. Girdoni'sche Stiftung, 18. Girard'sche Stiftung, 19. Goldschmidt'sche Stiftung, 20. Zu vertheilender Gewinn fl. 553.646,99, Ab: Uebertrag auf die bezügliche Gewinn-Reserve fl. 40.532,56, 513.114,43.

Central-Direction der k. k. Assicurazioni Generali in Triest: Dr. Richard Fazzoni, M. Besso, Dr. R. Calabi, Dr. I. Maurogonato, Baron Josef Murgurgo, V. Segré, Joh. Vucetich v. Bielitz, General-Secretäre: Josef Besso, General-Agentenschaft für Ungarn in Budapest: im Hause der Anstalt, Dorotheagasse 10.

Ausführliche Rechenschafts-Berichte und Schadenverzeichnisse stehen auf Verlangen bei der gefertigten Hauptagentschaft zur Verfügung. Dasselbe werden auch Auskünfte bereitwilligst ertheilt und Versicherungsanträge in der Feuer-, Hagel- und Lebensversicherungs-Branche zu den coulantesten Bedingungen und billigsten Prämien effectuirt.

(333-1.1)

Die Gr.-Beeskereker Haupt-Agentschaft: Michael Steiner.

Avis.

Wegen Umbau verlege ich meine Spezerei- & Farbwaaren-Handlung vom heutigen Tage in's Stoll'sche Haus, Hunyadi-(Haupt-) Gasse, zwischen den Eisenstädter'schen und Hermann Weiß'schen Handlungen.

Achtungsvoll

Julius Nack.

(317-2.2)

Lokal-Veränderung.

Ich zeige dem P. T. Publikum hiermit an, daß ich vom Monate Mai angefangen, Kronengasse, im Hause des Herrn Mestrovits wohne, woselbst ich von 2-4 Uhr Nachmittag für Zahnkrankheiten zc. ordinire.

Achtungsvoll

Dr. J. Guttmann.

(312-3.2)

Rundmachung.

Im Hause des M. G. Jankovits in Titel No 39 ist das

Geschäfts-Lokal

am Hauptplatze nebst den dazu gehörigen Localitäten zu vermietthen.

Näheres bei M. G. Jankovics in Titel No 86. (308-3.3)

Leiche des zwölfjährigen Reguillier, der seit dem 18. Dezember v. J. spurlos verschwunden war. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet und die Kommission konstatierte, daß der Tod des Knaben nicht in Folge eines Zufalles, sondern eines Verbrechens eingetreten sei. In der That machte bald darauf der 14-jährige Albert Ferron, ein Spielgenosse des Ermordeten, folgende Aussage: „Am 18. Dezember spielte ich mit den Knaben Lameray, Dureau, Duval und Reguillier am Ufer des Stulpes, in den wir Steine warfen. Als unser Spiel gegen 4 Uhr Nachmittags beendet war, näherte sich Reguillier dem Wasser, das hier sehr tief und reißend war, um sich die Hände zu waschen. In diesem Augenblicke sah ich die 14-jährige Duval hinter ihn und gab ihm einen so heftigen Stoß, daß Reguillier kopfüber ins Wasser stürzte und in demselben versank, ohne auch nur einen Schrei ausgestoßen zu haben. Einen Augenblick sah ich noch die Hände des Ertrinkenden aus dem Wasser emporsteigen, dann war er spurlos verschwunden. Duval und Lameray versetzten sofort der Platz und drohten, falls ich auch nur ein Wort von dem Verstorbenen würde, was hier geschehen, mich zu ermorden.“ — Die Gendarmerie wollte den vierzehnjährigen Mörder verhaften, aber sie erfuhr, daß er bereits wegen Diebstahls im Gefängniß sitze. Die Thatsache, daß der jugendliche Mörder verhaftet war, hatte dem jungen Ferron Muth gegeben, das an Reguillier verübte Verbrechen zu schildern. Die Begebenheit hat selbstverständlich in der ganzen Gegend die größte Aufregung hervorgerufen.

* (Täglich neue und sensationelle Heilerfolge mit Apotheker Meißner's Hüneraugen-Pflaster.) Gegen Hüneraugen, Warzen, Hautverhärtungen, auf die wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen, bemerkend, daß der General-Depositeur die Originale der Anerkennungen uns vorlegte. Gr.-Bessereker, 20. März 1887. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine Anerkennung für das von Herrn Schneider Gyula hier gekaufte Apotheker Meißner'sche Hüneraugen-Pflaster auszusprechen, denn nicht nur ich, sondern auch ein guter Freund hat die Hüneraugen in drei Tagen schmerzlos verloren, ohne diese bis nun (seit vier Monaten)

zurück erhalten zu haben. Achtungsvoll Ludwig Weggeß. (4.2)

Man nehme nur Apoth. Meißner's Hüneraugen-Pflaster mit der Unterschrift des Depositeurs „A. Bienna“ als Schutzmarke, oder wende sich direkt an das Apotheker Meißner'sche Centralverbindung-Depot in Künstlichen No 50, welches gegen Vereinfachung von fl. 1.15 das Pflaster sammt Gebrauchsanweisung franco zusendet. Zu haben in Gr.-Bessereker bei Herrn Rosa Béla, Róka Szász und Schneider Gyula; Gr.-Kisinda Apoth. Neuhold. (233—49.2)

Unterhaltendes.

* (Bäuerliche Lehre.) Bauer (zu seinem Sohne, der einen Stüber ins nächste Dorf führen soll): Bannst mit'n Herrn gehst, so magst auf der rechten Seite geh'n, g'rad als wannst an Dösch an'n Markt fährst!

* (Unverfänglich.) Epitaph: ... Und wenn Sie gesund worden sind, so büßten Sie keinen Trauwein mehr trinken. — Säuer: Was? Ist das Ihr Ernst, Herr Doktor? — Arzt: Gewiß, mein vorklaffer Ernst! — Säuer: Dann will ich überhaupt nicht wieder gesund werden!

* (Zu der Kaiserin.) Der Hauptmann (zu seinem Burtschen): „Reponunt, gehen Sie vor das Kaiserenthor und fragen Sie den Wertelmann, der draußen leitet, wie das Sie heißt, das er spielt.“ — Reponunt salutirt und begibt sich zum Wertelmann. Derselbe leitet die Melodie „So wie Du“. Reponunt: „Der Herr Hauptmann läßt fragen, wie das Sie heißt.“ — Der Wertelmann (fortfahrend): „So wie Du“. — Reponunt lehrt zu seinem Herrn zurück. — Der Hauptmann: „Nun, wie heißt das Sie?“ — Reponunt (salutirend): „Herr Hauptmann, melde gehorlamst: Nawratil!“

* (Enttäuschung.) Hans (zu seiner Mama, die dem vom Papa nehmen?) „Mama, darf ich mir die Lode (Zu ihrem Gatten gewendet): „Nun sieh, Aphons, was für ein geistvolles Kind du hast. In diesem jarten Alter schon hält es eine Lode von Dir so werth!“ — Hans (als er der Mutter Bogen bemerkt): „Weißt du, Mama, ich möchte meinem Pferde ein Schweifert davon machen.“

* (Unserer Diensthöten.) Ein Dienstmädchen melbet sich für die in einem Haushalte vakante Stellung einer

schön. Es erfolgt zuerst das übliche Examen. Dann ist die Reihe des Fragens an der Kandidatin. Sie orientirt sich über die ihrer wartende Arbeit, über ihr Geschloßnummer zc. zc. Endlich fragt sie: „Haben Sie Kinder?“ — „Ja“, lautet die Antwort, „nein“. — Etwas betreten sagt das Mädchen, indem sie Miene zum Gehen macht: „Ach, da entzündigen Sie wohl! Ich glaube zu einer vornehmen Herrschaft zu kommen.“ Sprach's und verschwand.

Räthsel.

Der Kaufmann thut's mit Freunden, Der Dichter sucht's mit Leiden.

Auflösung der Charade in No 19: „Schöpfkind.“

Gr.-Bessereker Bevölkerungs-Anzeige

vom 29. April bis 12. Mai 1887. Katholiken: Getraut 3 Paar. Gebor. 0 männl., 1 weiblich. Gr.-orient.: " 1 " " 7 " 6 " Ewangelisch: " 0 " " 1 " 0 " Hefor.: " 0 " " 0 " 0 " Straßkitten: " 0 " " 0 " 0 " Verstorben:

April: 29. Marina Epweith, Landmannstochter von hier, gr.-or., 2 Tage alt, Schwäche, Grabmuth. Mai:

- 2. Maden Kupcsin, Landmannssohn von hier, gr.-orient., 1 Jahr alt, Schwäche, Grabmuth. 6. Suljana Werberst, Landmannstochter von hier, gr.-or., 4 Tage alt, Schwäche, Grabmuth. 6. Josef Schaller, Diensthötenkind von hier, röm.-kath., 2 Monate alt, Krallen, 5. Bejirt. 7. Olga Bstokob, Weinzierstochter von Szamos, gr.-or., 24 Jahre alt, Wasserhust, Muzslya. 7. Emilia Sfrat, Landmannstochter von hier, gr.-orient., 3 Jahre alt, Gehirnentzündung, Budysef. 7. Petra Lohorova, Landmannstochter von hier, gr.-or., 71 Jahre alt, Altersschwäche, Budysef. 8. Alexander Kiryanki, Tagelöhnersohn von Szamos, gr.-or., 2 1/2 Jahre alt, Wasserhust, Grabmuth. 8. Katharina Ferdinandy, Landmannstochter von hier, r.-l., 19 Jahre alt, Lungenhust, 1. Bg.

9. Jager Martinov, Tagelöhner von hier, gr.-or., 63 Jahre alt, Schleinischlag, Dpbova.
9. Jana Solancova, Tagelöhnerstochter von hier, gr.-or., 3 Monate alt, Krastien, Dpbova.
10. Dufkan Sebavij, Landmannesohn von hier, gr.-orient., 1 Monat alt, Schindische, Rudysal.
10. Miliboj Muz, Landmannesohn von hier, griech.-orient., 1 1/2 Jahr alt, Darmkatarrh, Rudysal.
10. Andre Floro, Dienersohn von Klein-Torol, gr.-or., 1 Monat alt, Schindische, Gradniska.
10. Michael Bogaf, Tagelöhnerstohn von hier, ebang., 1 1/2, 3 alt, Strohhehl, 4. Pr.
10. Katharina Kobace, Tagelöhnerstochter von hier, r.-l., 6 Jahre alt, Bauchtyphus, 8. Pr.
10. Franz Katar, Tagelöhner von Ernebichja, röm.-kathol., 64 Jahre alt, Lungenschw., Spital.
11. Franz Schauer, Schuhmacher von Temesvár, r.-kath., 23 Jahre alt, Lungenschw., Spital.
11. Ludwig Janaky, Schuhmacher von Gsola, röm.-kathol., 54 Jahre alt, Lungenschw., Spital.
12. Anton Simon, Tagelöhner von Torba, r.-l., 27 Jahre alt, Meningitis, Spital.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Weizen, den 13. Mai 1887.

Stärkerer Landregen veranlaßte, daß im Laufe vergangener Woche sich die Preise, welche schon ziemlich befestigt waren, sich wieder verflachten, wodurch Umfahnd aber bei unterm hiesigen Platzes sich sehr wenig fühlbar machte, da die Preise zur Vorwoche verhältnißmäßig etwas höher sind.

Der heutige Wochenmarkt war spärlich besetzt.

Man bezahlte für Weizen fl. 5.20—30, Weizen fl. 8.45—60, Hafer fl. 5.50—60, per 100 Mtrgr.

Guten stillen Absterbung mit Regen, welcher sehr gelegen kommt, da wir heute den zweiten Eisheiligen, Ersvatind, haben.

Wasserstand groß.

(Tamtliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 8.50, mittl. fl. 7.20, Mehl fl. 0.—, Gerste fl. 6.30, Hafer fl. 6.—, Futtermittel fl. 5.30, Fein fl. 0.—, Steinöl fl. 0.00, Schmalz fl. 0.— pr. 100 Kilogramm.

Ung.-Weizen, den 7. Mai 1887.
Wir hörten von keinem nennenswerten Preissteiger in Weizen, da in dieser Woche gemacht worden wäre. Liefer hieren aus zu fl. 8—10.50 alte und neue Weizen.
Getreide: Weizen bei einiger Zufuhr fl. 8—8.40, Mais fl. 5—5.20 per Mtrgrmtr.

Temesvár, 5. Mai 1887.

Pr. Mtrgr-Zentner:

Weizen	76.0	fl. 50
"	77.0	" 50
"	78.0	" 40
Katzenst.—0	"	" 40
Gerste	72.0	" 10
Hafer	62.0	" 10
Futtermittel	40.0	" 30
Stroh	80.0	" 35
Fein 1 Mtrgr-Zentner	"	" 50
Stroh 1	"	" 2
Schmalz 1 Mtrgr	"	" 15

Budapest, 4. Mai 1887.

Pr. Mtrgr-Zentner:

Weizen	76	fl. 0.—
"	78	" 9.10
"	80	" 9.30
Stroh. Weizen	76	" 0.—
"	78	" 9.15
"	80	" 9.30
Rom	70—72	" 6.90
Gerste	60—62	" 6.60
Hafer	39—41	" 6.30
Futtermittel, alter	75	" 5.70
"	anbarer, 73	" 5.65
Stroh	"	" 5.—

Zollziehungen.

Budapest, am 7. Mai: 85, 61, 39, 75, 31.
Nächste Ziehung am 21. Mai.
Prag, am 11. Mai: 70, 69, 81, 18, 15.
Nächste Ziehung am 25. Mai.

Masserhand der Pega in Gr.-Buckhert
am 14. Mai: 78 C. ober 0 am D.-D.-Begel.

Eingelendet. #)

MATTONI'S

ELISABETH SALZBAD

bei Budapest (Ofen).

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Indicationen: Bei Erkrankungen der Därme: allgemeiner und Abdominalplethors, Leberleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fettsucht, Gicht und Frauenkrankheiten.

Dr. Bobercy Dr. J. Bruck (Vigad-ler 1, Mifst-palats). Günstige Lage, billige Wohnungen, gute Bekantheiten. Regler Dinnungs-Berichte mit der Sanitätsfahrt von 6 Uhr Morgens angefangen. Befitzer: Heinrich Mattoni, kais. Rath.

MATTONI'S
GISSHÜBBIER
reinsster alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.
(177—308)

*) Gift unter dieser Markeit erscheinende Mittel übernimmt bei Einfuhr die Verantwortung.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Zusätze Beilage“ Nummer 20 bei.

Verantwortlicher Redacteur: Rudwig Strájer.
Gauptmitarbeiter: Moriz Schw arz.

ANZEIGE.

Ergebenst Gefertigter gebe dem p. t. Publi- kum bekannt, daß ich meine Wohnung verändert, und neben der Gendarmarie-Kaserne verlegt habe und bin gerne bereit Unterricht für Violin, sowie für sämtliche Streich- und Blasinstrumente im oder außer dem Hause billig zu erteilen, über- nehme zugleich auch die Besorgung der Trauer- und Hochzeits-Musik, zu den mäßigsten Preisen. (301-3.3) Hochachtungsvoll Franz Rendla.

Um meine grossen Vorräthe

zu räumen, habe ich die Verkaufspreise der Waaren mit 25 Prozent herabgesetzt und lade höflichst ein, sich durch Besichtigung meines La- gers von der Billigkeit zu überzeugen.

TESTORY,

Budapest, Palais Haas.

VERZEICHNISS:

Bronze- und Metall-Waaren:

Table listing various items like 'Wäschschalen', 'Feuerzeuge', 'Wanduhren', etc. with prices.

Porzellan- und Fayence-Waaren:

Table listing items like 'Tassen', 'Kaffeetassen', 'Wandplatten', etc. with prices.

Holzwaaren und Lurus-Meubles:

Table listing items like 'Cassetten für Arbeit', 'Cigarrenkasten', 'Wandspiegel', etc. with prices.

Verschiedenes:

Table listing items like 'Ball- und Straßensächer', 'Placen und Glacéhandscher', etc. with prices.

Feinste Qualität (245-6.6)

In- und Ausländer Weine.



St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magenkatarrh, Magen- schwäche, Koliken, Krämpfe, schnelle Verdauung, Lustlosigkeit, Herz- klopfen, Kopfschmerzen etc. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Rezept der Barfüßer- Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingen durch die Zusammenfügung bei dem Ge- brauch der Tropfen sicheren Erfolg. Preis: 1 Flasche 60 Kr., große Flasche 1.20 fl. gegen Einzahlung oder Nachnahme. Zu haben in den Apotheken. Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Escherstrasse 6. Depôts: Salvator-Apothek und Apoth. L. Menezzer in Gr.-Beckereker. (259-20.8)

Stellagen und Pulte nebst allen Zugehör,

im besten Zustande befindlich, für eine Spezerei, Kurzwaaren- und Mehlhandlung geeignet, sind billig zu verkaufen bei

Ferdinand Damian,

Deutsches Viertel, (315-3.2) im Stagenschmid'schen Hause.

Bernhard Ticho in Brünn,

Krautmarkt Nro 18

(im eigenen Hause) versendet mit Nachnahme:

Table listing various textile and fabric items like '1000 Kammgarn-Reste', '1000 Brünner Tuchreste', 'Zehn M. Halbwoll-Cache- mir', etc. with prices.

Bei schleichendem Fieber, Blutarmuth ist ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel der

China-Eisenwein.

Ebenso vortrefflich kann derselbe angewendet werden bei Magenschmerzen, Appetitlosigkeit und schlechter Verdauung, bei schwacher Ent- wicklung, Reconyalescenz, Nervenschwäche, Gelbsucht und Bleichsucht.

Tägliche Portion des Morgens 1-2 Gläschen.

Preis einer Flasche 1 fl. 20 kr.

Zu bekommen beim Erzeuger

Alexander v. Kovács,

(Nr. 2, 191-13.4) Apotheker in Gr.-Beckereker.

7 Gold- und Silbermedaillen

auf die besten

Hand-Harmonika's,

Aristons, (324-30.1)

Conjoniuns, Meljfon's und de- ren Noten; Zithern von fl. 8.50 an bis fl. 80.

Neueste Patent-Concert-Zithern,

sehr zu empfehlen, alle Arten Instrumente, Violinen, Flöten, Klarinetten, Mund-Harmonika's, Ocarinen, Spielwerke etc. etc. bei Joh. N. Trimmel, Harmonika- Erzeuger und Musik-Instrumenten Lager, Wien, 7. Bez., Kaiserstraße Nro 74.

Illustrirte Preis-Courante über Harmonika oder Musik- Instrumente gratis und franco. Kolorirte Kataloge für Wiederverkäufer gegen Einsendung von fl. 1.

Gulden 80 bis 250 Gulden

kann jeder Mann monatlich ohne Kapital und ohne jedes Risiko verdienen durch den Verkauf von Staats- und Prämienanleihen-Losen, darunter österr., ungar., ital., Kreuz- als Dombau-Lose (keine Renten- briefe) Gute Provision.

Offerte an Max Lustig, Bank-Geschäft, Budapest. (330-2.1)

Iroda- áthelyezés.

Alóírt a nagyérdemü közönség becses tudomására hozza, hogy saját és az „Adria“ biztosító-társulat főügynöksége irodáját a Popovics Pécsi-séle házba (Hunyady-utca) helyezte át.

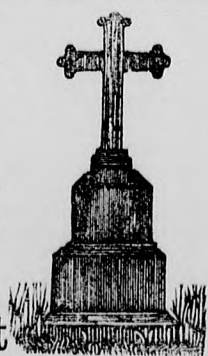
Franz J. L.

Comptoir- Überiedlung.

Gefertigter beehrt sich dem p. t. Publi- kum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er mit seinem und dem Bureau der Hauptagent- schaft der „Riunione Adriatice di sicurtá“ in das Popovics Pécsi'sche Haus (Hunyadygasse) überiedelt ist. (320-3.2)

J. L. Franz.

Reichsortirtes Lager von Grab-MONUMENTEN aus Marmor, Granit und Sienit



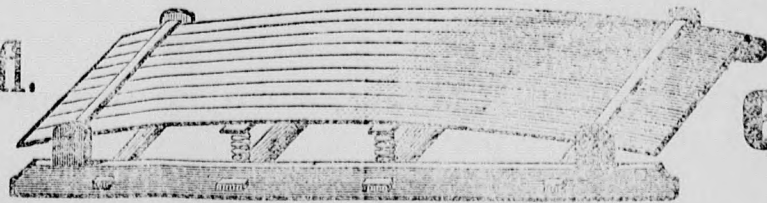
ALOIS TUNNER in Gr.-Beckereker.

im eigenen Hause, verlängerte serb. Kirchengasse, Haus Nro 799/7. (293-2)

K. k. österr. ungar. priv.

Holzfedern-Matratzen.

6 fl.



6 fl.

Ersatz für Strohsäcke und Drahtensätze,

reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.

Haupt-Niederlage: Wien I. Neuer Markt Nr. 7. (792-12.12)

Ziehung schon nächsten **M**onat.

Kinsem **L**OSE à **1** fl. **11** Lose nur **10** fl.

Haupttreffer bar

50.000 Gulden.

10.000 fl., 5000 fl. abzügl. 20% | 4875 Geldtreffer.

Kinsem-Lose sind zu beziehen durch das
 Lotterie-Bureau des ungar. Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6, und
 in der Administration dieses Blattes. (325-61)

Ein ideales Schuhwerk

das ist ein solches, welches die Ausgabe für Schuhwerk auf Ein Drittel verringert, den Fuss trocken, dabei den Körper gesund erhält, dabei ein schönem Aussehen dem bestgewickelten, ja selbst lackirtem Schuhzeug gleichkommt, ist nunmehr Wirklichkeit geworden, und kann es sich Jeder leicht verschaffen durch Anwendung des

Gaertner's k. k. Patent-Sohlen-Sparer einer Imprägnirungs-Flüssigkeit zum Haltbar- und Wasserdicht-machen fertiger Sohlen, welche dadurch eine dreifache Dauer erhalten.
 Preis: 1 große Flasche 60 kr. (Sohlenverparnis fl. 6.-)
 1 kleine " 35 " (" " " 3.-)
 sowie der

Gaertner's flüssigen franzöf. Moment-Glanzwische mit welcher man, ohne zu bürteln, jedem Schuhwerk, Pferdegeschirr und sonstige Lederwaare sofort einen tief-schwarzen Glanz verleiht, der mehrere Tage anhält und sich auch in der Nässe nicht verliert. Macht das Leder wasserdicht und geschmeidig. Man streicht die Wische nur auf, und sofort ist der Glanz da.
 Preis: 1 Flasche, lange ausreichend 50 kr.

Verkauf-Bedingungen: Unter 1 fl. wird nichts verschickt. Bei Aufträgen bis 3 fl. ist das Geld gleich mitzuliefern; größere Aufträge können mit Nachnahme ausgeführt werden und geschieht die Zufendung bei mehr als fl. 3.- portofrei. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (173-104)

Chem. Fabrik Rich. Gaertner, f. l. Armee-Lieferant, protok. Firma seit 1880.
 Wien. Comptoir und Lager: I. Bezirk, Gisellastrasse Nro 4. Wien.
 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.
 Depot bei **FRANZ STIER** in Gross-Beeskerek.

! Geld!

wird auf Felder und Häuser
zu billigsten Zinsen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann sowie bisher der constantesten und schnellsten Durchführung versichert sein und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle mich zum constanten Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

Raten-Briefe von sämtlichen Losen.
PROMESSEN zu allen Ziehungen.
 Gr.-Beeskerek, im Juni 1885.

Erstes Gr.-Beeskereker
WECHSLER- & COMMISSIONS-GESCHÄFT
L. KADELSBURGER.

(66-9)

NEW-YORK

Lebens-Ver sicherungs- Gesellschaft.

Errichtet 1845. — Rein gegenseitig.

Am 1. Jänner 1886: Activa über 346 Mill. Fres. Vertheilbarer Ueberschuß: 36,611 632 Fres.

Der Ertrag der Capitalanlagen — 17 1/2 Mill. Francs — ergibt 5 1/2 % der Activa und 6 1/2 % der zurückgelagerten Reserven.

Seit ihrem Bestande bis 1. Jänner 1886 hat die Gesellschaft ausbezahlt:
 Fällig gewordene Versicherungen 228,008,072 Fres.
 Gewinnantheil u. Rückkaufvergilt. 233,687,453 "

Der Ueberschuß der Activa über die Passiva ist in dem Jahre 1885 um 14 Millionen Francs gestiegen. Die im Jahre 1885 neu hinzugekommenen Versicherungen beziffern sich auf 355 Millionen Francs.

Die Gesellschaft hat in den Hauptstädten Europa's, sowie in Asien, Afrika und Amerika Filialen. Da sie rein gegenseitig, und daher nicht in den Händen von Actionären ist, so sind Capital und Gewinn ausschließliches Eigenthum des Versicherten.

Referenzen für Ungarn:

Ungarische Allgemeine Creditbank.
 Ungarische Commercialbank.
 Ungarische Escompte- und Wechselbank.
 Straßer und König, Budapest.
 Ignaz Deutsch und Sohn.

Nähere Auskünfte ertheilt die
 Haupt-Agentenschaft der **New-York**
 für **Torontál:** (313-3.2)

Simon Reisz & Söhne
Gr.-Beeskerek.

Das wirksamste Mittel für eine
Blutreinigung-Cur
 im Frühjahr
 ist **J. Herbabny's** verstärkter
Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde aufstrebend und in hohem Grade blutverbeessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle, — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper ausscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Ausdruche eine ausgezeichnete, bei Hartlebigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Haut-Ausschlägen etc.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.
 = Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen. =

Central-Versend.-Depot für die Provinzen:
 Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 des **J. HERBABNY,**
 Neubau, Kaiserstraße Nro 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Leo-pold Menzer, J. Kellner** in Gr.-Beeskerek; — **Deo-batta's Erben** in Peterwardein; — **St. Tarczay, C. Zahner, Klausmann & Albert** und **B. Jürichin Temesvár;** — **L. Bertés** in Lugos; — **C. Schuch** in Neu-Verbasz; — **W. v. Graf** und **Fr. Bauer** in Pancsova; — **L. Passler** in Perlasz; — **A. Kovács** und **C. v. Barsay** in Szegedin; — **D. Müller, F. Herzog** und **A. Küchler** in Werschetz; — **Johann Klefky** in Tor.-Szécsány. (297-10.3)

Wohnung-Vermiethung.

In der Bärakaj-Gasse, Haus-Nro 830, ist eine Gassenwohnung, **sogleich** zu ver-miethen.

Näheres zu erfragen bei Frau Katharina Bärakaj im Comitathause. (285-4)

20

1887

Beilage zum Groß-Becskereker Wochenblatt.

Zu rechter Zeit.

Novelle von Moriz Kolbe.
(Fortsetzung.)

„Propol!“ sagte Lottchen. „Wissen Sie, wer vorhin angekommen ist?“

„Der junge Herr Wolfsteller!“

„Robert . . .“ rief sie bestürzt, die Hände vor das Gesicht schlagend. „In Gott, da muß ich mich doch vorbereiten, um ihn gefaßter zu empfangen.“

Tobias blickte die Sprecherin verwundert an. Die bloße Benennung des Vornamens ließ ihn erkennen, daß hier ein vertrauliches Verhältnis obwalten müsse und daß er es mit jemand zu thun habe, der in gewisser Beziehung nahe zur Schlossherin stand. „Ich werde gehen,“ sagte er, „und sehen, welche Befehle meiner harren. Morgen werden Sie wohl die Freifrau nach der Stadt begleiten.“

„Und was verschafft mir diese Ehre?“

Darüber kann der Tobias keine Antwort geben. Wenn Sie aber einen guten Rat hören wollen, so halten Sie es mit der Bescheidenheit. Die alte Dame liebt die Unterhaltung, damit sie die Grillen in Ruhe lassen. Also, wohl verstanden, ein bißchen um den Mund herumgehen. Es ist ein hübsches Vermögen da und Noterben nicht vorhanden!“

Mit dieser Andeutung verließ der geschulte Diener das Zimmer. Lottchen hatte keinen Wert auf seine Worte gelegt; sie hielt es für wichtiger, sich zu sammeln, um dem Gegenstand ihres Herzens so zu begegnen, wie es der Ton zweier Verlobten erforderte. Sie trat vor den Spiegel und machte so flüchtig als möglich Toilette. Sie nahm die Feder zur Hand, aus der neue Zeilen fließen sollten, die an ihre Eltern zu richten waren. In dieser Haltung sollte der junge Förster seine Verlobte finden. Der alte Wolfsteller aber hatte sehr bald erkannt, daß die zukünftige Schwiegertochter im Hause seiner Schwägerin eine geeignete Pension gefunden und daß durch jene Fürsorge sich der Starrsinn des nach altem Schrot und Korn geratenen Schmieds doch am Ende beugen werde.

Lottchen mochte bis zur Hälfte des angefangenen Briefes gekommen sein, als sich draußen auf dem Korridor die Tritte von zwei Personen hören ließen. „Das wird er sein,“ rief sie, einen Augenblick laufend. „Ja, ich höre seine Stimme, er ist es!“

Somit verließ sie ihren Platz, bereit, ihn herzlich zu empfangen.

Er trat ein. „Grüß Dich Gott, Lottchen!“

„Mein guter Robert!“ Beide hielten sich einen Moment fest umschlungen. Ihr klopfendes Herz lag an dem seinen und man konnte fast ihre bangen, schluchzenden Atemzüge hören.

„Es ist furchtbar!“ flüsterte sie. „Ich glaubte noch immer, der Sturm ziehe vorüber.“

„Nengstige Dich nicht, Lottchen. Die Gefahr ist nicht so groß, als man glauben mag.“

„Alles sehr schön; aber ich hörte doch heute vormittag, daß ein jeder freitbare Mann bis zum 40. Jahre sich gegen den Feind zu stellen habe! Witzig hat es ja Dich mitbetroffen . . .“

„Ja, allerdings. Aber warum diese unnütze Besorgnis? Sieh, Lottchen, ein junger Mann in meinem Alter darf nicht zurückstehen, wenn es gilt, eine Pflicht für das große Ganze — für das liebe Vaterland zu thun.“

„Des Pächters Leute müssen fast alle mit,“ bemerkte Lottchen, in das freie, jugendliche Manns Gesicht blickend, in dem sich ein unverkennbarer Zug von Edelmut ausprägte. „Herr Werther hat bereits im Dorfe nach Arbeitern herumgeschickt, die einstweilen die Stellen vertreten sollen.“

„Gut, daß die Arbeit auf dem Felde beendet und die Ernte untergebracht ist. Der Krieg ist eine verwüstende Furie und wo sie hinkommt, da gibt es kein Erbarmen.“

„Du lieber Gott,“ seufzte Lottchen, die jetzt neben ihm Platz genommen, „da werde ich wohl meinen Vater seinem Schicksal überlassen müssen.“

„Gedenkt sich Dein Vater auf seine eigene Kraft zu verlassen?“

„Dies weniger. Aber der Gang nach der Försterei erscheint ihm unmöglich. Seine Zuversicht ist auf Haida gesetzt. Dort ist jemand, dem ich mich anzuschließen hätte, wenn der höchst Wunsch meines Vaters erfüllt werden sollte.“

„Sonderbar,“ sagte Robert, die Hand an das blinkende Degen gefaßt, „bis jetzt ist mir nichts bekannt, weshalb der wackere Meister mein Gegner geworden.“

„Mein Vater besitzt ein ehrliches Herz, das aber bis jetzt in Haida wenig Anklang gefunden. Die Großgrundbesitzer sind ihm ein Dorn im Auge geworden, bis auf den Reichbauer, der ebenfalls nur wenig Freunde im Orte besitzt.“

„Kann mir's denken,“ erwiderte der junge Förster. „Meister Matthias ist von einer demokratischen Ader erfaßt, der Aufstand, welcher vor zwei Jahren sich breit zu machen suchte, hat seine Glieder puffiert . . .“

„Halt ein, Robert! wenn Du mich nicht kränken willst,“ rief sie und stürmisch war sie emporgesprungen.

„Kein Mißverständnis, Lottchen!“

„Du weißt, wie lieb ich meine Eltern habe. Und wenn mein Vater in der Bestürzung sich durch strafbare Worte vergangen hätte, dann würde er mir immer noch derjenige bleiben, der mein Nächster war!“

„Aber Lottchen!“ stammelte Robert, die Enttäusete näher an sich ziehend.

„Sag, was Du willst, gehorsam zu sein ist die Tugend, die ich vor allem Schönen liebe. Drüben im Dorfe lacht freilich mancher über die Not des treuherzigen Schmieds, ohne daran zu denken, daß jener Hohn noch andere trifft. Und ich sage, daß ich dem lieben Gott auf den Knien danken werde, wenn ich Haida für immer den Rücken kehren kann.“

„Ist Dein jetziger Aufenthalt mit etwas verknüpft, was Dich unangenehm berührt?“

„Nein. Im Gegenteil, man ist mit mir sehr zuvorkommend und die gnädige Frau ist mir so gewogen, als ob ich ihr eigen wäre.“

„Das wollte ich von Dir hören. Wie die Sachen in dieser Stunde liegen, ist jedem bekannt. Der Krieg ist unvermeidlich und morgen früh um sieben Uhr geht's zum Ausbruch nach Rempten, wo sich die Hauptarmee sammelt.“

„Morgen schon?“ seufzte sie hinzu und heftete einen besorgten Blick auf ihn. „Ja, fort werden sie wohl ziehen, aber niemand kann wissen, wer wiederkommt!“

„Unser Leben steht in Gottes Hand. Er wird es wollen, daß wir uns nach vollbrachter That wieder sehen und dann, Lottchen — dann soll unsere Hochzeit sein!“

„Robert!“ schluchzte sie laut. „Wie aber, wenn eine feindliche Kugel Dein braves Herz durchbohrte und ich Dich unter den Toten zu suchen hätte?“

„Dann bist Du der Erbe meines halben Vermögens, wenn Du Dich entschließen könntest, ledig zu bleiben!“

„Wie, ich sollte . . .“

„Die wahre Liebe thut alles . . .“

„Gut, Robert, damit Du siehst, daß mein ganzes Leben nur Dir und meinen Eltern gilt, so willige ich in das ein, was Dein letzter Wunsch gewesen, wenn unsere Lippen sich nicht wieder begegnen sollten. Hier ist meine Hand; ich schwöre Dir ewige Treue und heilig soll mir die Stunde bleiben, die uns beide an diesem Orte trennte!“

„Mein auf ewig,“ sagte Robert und ein heißer Kuß besiegelte die drei Worte. Krampfhaft hielt er die kleine Hand in der seinen fest und es herrschte um die beiden Liebenden eine solche feierliche

Stille, daß man fast das Klopfen der aufgeregten Herzen hören konnte. Der Zeiger der Pendule zeigte das erste Viertel der dritten Nachmittagsstunde an.

„Du warst heute schon ausgegangen?“ fragte Robert nach längerer Pause.

„Ja, der Weg führte mich zunächst auf den Kirchhof. Es galt, unsrer guten Pächterin das letzte Geleit zu geben.“

„Und meine Tante?“

„Hat sich durch mich vertreten lassen. Ach, es war schrecklich mit anzusehen, wie die herbeigeilten Gutsarbeiter und die Armen des Ortes unter bitteren Thränen ihre Wohlthäterin in das frühe Grab senken sahen. Und mitten in diese feierliche Stille drangen plötzlich die grellen Töne der Kriegstrompete, und beschleunigten den Abschied von der lieben Toten, die wohl lange, lange in der bis jetzt musterhaft geregeltten Wirtschaft fehlen wird.“

„Also Frau Werther gestorben?“ rief Robert, die Hand an das Kinn gelegt. „Die Nachricht wird zu Hause überraschen. Die Pächterleute waren stets gute Freunde des Oberförsters, dem sie die vorteilhafte Pachtung zu verdanken gaben.“

„Der arme Herr Werther thut mir leid, er ist mit seinen Untergebenen so gut wie ein Vater. Neulich, als ich drüben war, ließ er einer erkrankten Tagelöhnerin sagen, sie möge sich nur ordentlich pflegen und solle unbesümmert um ihr weiteres Brot sein. Dabei überschickte er ihr Geld und Nahrungsmittel ins Haus und meinte, die Patientin werde wohl noch weiterer Unterstützung bedürfen.“

„Man hört allgemeines Lob über die Opferfreudigkeit, mit welcher sich Werthers beliebt gemacht und man könnte wohl sagen, daß es ein Segen sei, wenn derartige Menschen ein hohes Alter erreichen.“

„Du lieber Gott,“ sagte Vottchen mit kläglichem Stimm, „die gute Frau Werther zählte erst 45 Jahre.“

„So werde ich mich beeilen, dem Witwer im Namen meines Vaters mein Beileid auszudrücken.“

„Dein Besuch wird ihn trösten.“

„Und die Verwandtschaft in Günzburg wird ihm ebenfalls hilfreich zur Seite stehen.“

„Sie thun es schon. Die Richte der Verstorbenen hat sich verbindlich gemacht, wenigstens so lange auf dem Gute zu bleiben, als bis eine tüchtige Wirtschaftlerin eingezogen ist.“

„Ich kann mir auf die Tochter Heinrich's noch lebhaft besinnen, sie wird mein Alter haben.“

„Und wann sahst Du sie?“

„Vor drei Jahren, als Werther seinen Einzug hielt. Der Bürgermeister ist ein jovialer Mann. Schade, daß er heute nicht hier sein konnte. Ein plötzlich Unwohlsein hat es ihm unvorgönnt gelassen.“

„Ach, er würde gewiß gekommen sein, hätte ihn die Besorgnis um das eigne Leben von der Herreise nicht zurückgehalten.“

Bei dieser Rede hatte sich der junge Förster von seinem Plage erhoben und schied sich an, den Weg nach dem Gute anzutreten. „Willst Du wirklich schon gehen?“

„Es sind nur noch wenige Stunden, Vottchen, wo es mir vergönnt ist, im Forsthaufe zu verweilen.“

„Robert, mein guter Robert! Wann werde ich Dich wiedersehen?“ sagte sie mit lautem Schluchzen und ihre Arme hielten den Hals des Geliebten umschlungen.

Der junge Mann erwiderte etwas kalt die Zärtlichkeit des guten Mädchens. Er hielt es an sich, um ihr den Abschied zu erleichtern. Es war wohl der heiligste Moment, den die beiden Liebenden bis jetzt mit einander verlebte. Rein sterbendes Auge hatte Gelegenheit, die herzliche Erwidernng zweier Menschen zu beobachten, die sich nach so kurzer Begegnung unverbrüchliche Treue geschworen und von denen man sagen konnte, daß sie mit ihren Gedanken wirklich fest aneinander gefesselt waren.

„Meine Heimkehr von dem Felde der Ehre liegt in Gottes Hand!“ beantwortete er ihre Frage, während sein großes, schwarzes Auge sich in den ihrigen spiegelte. „Tröste Dich mit den andern, denen der morgende Tag gleichfalls ein teures Familienglied hinwegführt, hinaus in ein fremdes Land, und wenn der Mann von Weib und Kind sich trennen muß, so darf es mir nicht schwer fallen, auf kurze Zeit das Vaterhaus zu verlassen, um an der Seite wackerer Kämpen das Recht zu erstreiten.“

„Du hast mir aus der Seele gesprochen, Robert. Ich werde mich zwingen, standhaft zu sein. Und wenn aus der Ferne die erste Nachricht über einen glücklichen Sieg nach hier kommen wird, dann, Robert, werde ich im Danksgebet Deiner gedanken!“

„So klingt's besser, Vottchen,“ sagte er und wies sie sanft von sich, um einen Blick in den grabüber befindlichen Pfeilerpiegel zu thun. „Die Hoffnung muß unser Begleiter sein, wenn Mut und Entschlossenheit uns regieren soll.“

„Gestattest Du, daß ich Dich begleite?“

„Gewiß, Vottchen!“ beteuerte er. „Schwester Martha wird sich sehr freuen und mein Vater, das ist Dir ja bekannt, hat Dich lieb gewonnen wie seine Tochter.“

Mit geschickter Hand hatte Vottchen das seidene Tuch um die Schultern gelegt. „Ich bin fertig,“ nickte sie ihm lächelnd zu.

„Schön, so können wir gehen. Zunächst aber will ich meiner Tante noch Bewohl sagen und ihr mitteilen, daß Du einige Tage von Rinnach abwesend sein wirst.“

„Die gnädige Frau wird sich ungern von mir lange getrennt sehen. Wir verkehren täglich stundenlang miteinander und wenn ich des Morgens um acht Uhr mit meinem Gruß ausgeblieben bin, so läßt sie sich sogleich nach meinem Befinden erkundigen.“

„Wenn der Frühling wieder in's Land gekommen, da denke ich, wirst Du die gute Dame zur nächsten Verwandtschaft zu rechnen haben. Ich habe ja ohnedies schon die Wahrheit beichten müssen und nun weißt Du genug!“

Beide schritten jetzt den Korridor entlang, wo sich die Gemächer der Baronesse befanden.

Die Freifrau von Falkenstein saß in ihrem Boudoir. Einfach gekleidet, und gleichsam von der Welt abgeschlossen, saß die Freifrau oft halbe Tage lang in dem sammtnen Fauteuil und las entweder in ihrem Lieblingsbuche, der Bibel, oder sie machte sich mit allerhand weiblichen Arbeiten beschäftigt, die sie dann am Geburtstage ihres seligen Mannes an die Armen verschenkte.

Durch ein leises Gespräch von außen aus ihrer Gedankenfülle erweckt, hatte sie sich langsam emporgerichtet und war nach ihrem Schreibtisch gegangen, um den darauf liegenden Brief noch einmal flüchtig zu übergehen. Sie hatte die Stimme ihres Neffen vernommen, der soeben die Thür öffnete und mit Vottchen fast gleichzeitig eintrat.

„Die Martha will einige Tage Gesellschaft haben und so erlaubst Du doch, daß Jungfer Vottchen mich nach dem Forsthaufe begleitet?“

„Gewiß, lieber Neffe,“ erwiderte die Angeredete.

„Haben die gnädige Frau vielleicht noch einen Wunsch, den ich erfüllen könnte?“ fragte das junge Mädchen.

„Daß ich nicht wüßte. Ich gedenke nächstens selbst nach dort zu kommen und wenn es dann sein sollte, so können wir den Rückweg gemeinschaftlich machen.“

„Ich wollte mich verabschieden, Tante.“

Die Freifrau blickte nach der Uhr. „Es ist wahr, Du mußt Dich spuren, wenn Du bis zum Abend noch alles erledigen willst. Nun, so geh' mit Gott, der Dich glücklich wieder zurückführen möge!“

Dabei hatte sie dem jungen Manne die zarte Hand entgegen gehalten. Der milde Blick aber war auf das Mädchen gerichtet, das sich durch sein höfliches und zurückhaltendes Wesen im Dorfe beliebt zu machen gesucht und nach der Absicht des Oberförsters künftig als ein Glied der nächsten Verwandtschaft gelten sollte.

„Will's hoffen, bald wieder gesund und wohlbehalten hier vor sprechen zu können.“

„Und von wo aus werden die hiesigen Krieger abziehen?“

„Rinnach ist als Sammelplatz erwählt.“

„Es ist dies das sicherste Anzeichen, daß der Feind sich in der Nähe aufhält. Mag der Himmel euren Waffen günstig sein, damit unser geeignetes Vändchen nicht der Schauplatz des Krieges wird.“

„Dann, Tante, ist Ihnen der Ort einer gesicherten Zuflucht nicht fremd. Doch jetzt vorwärts; es gilt für des Vaterlands Ehre und diese ist augenblicklich in Gefahr. Leben Sie wohl!“

Frau von Falkenstein begleitete das junge Paar bis zur untersten Stufe der breiten, feineren Treppe. Hier verabschiedete sie sich mit den besten Wünschen und kehrte dann zurück nach ihrem Zimmer. Hier schellte sie mit der Glocke. Das gegebene Zeichen galt dem Hausmeister, der auch alsbald erschien.

„Sie befehlen, gnädige Frau?“ fragte der Erschienene.

„Morgen früh, Tobias, gehen Sie nach dem Gasthose, um meinem Neffen noch einen Gruß von mir zu überbringen.“

„Sehr wohl. Um wieviel Uhr soll dies geschehen?“

„Halb sieben. Ich werde jedenfalls früher denn sonst aufstehen, um das nötige überreichen zu können. Wir müssen jetzt die Wofte, welche aus dem Garten nach dem Felde fährt, gut verwahren; Sie wissen wohl, daß eine ernste Zeit droht.“

„Gnädige Frau,“ stammelte der alte Diener, „so lange, als wie uns Herr Werther mit seinen Leuten zu schützen vermag, wird er es thun. Ueberhaupt kann ich mich nicht entsinnen, daß jemals ein böser Mensch hier im Orte etnen Schaden angerichtet hätte.“

„Versteht nur recht, Tobias! Der Krieg steht vor der Thür. Als ich zwölf Jahre zählte, kam der Feind in's Land. Mein seliger Vater war zu jener Zeit Stadthauptmann. Seine Stellung war eine schwierige; denn er hatte die Aufgabe, den plündernden Böbel zu beschwichtigen. Es gibt ja Leute, die den Krieg aus Sonderinteressen wünschen, weil sie meinen, dadurch Begüterte werden zu können, und solchen gegenüber hat man alle möglichen Vorkehrungsmaßregeln zu gebrauchen.“

„Hm! —“ brummte Tobias vor sich hin. „Allerdings, der innere Feind ist freilich der gefährlichste. Wie aber das Gerübe im Dorfe geht, soll es wohl mehr Varm um nichts sein.“

„Gut, wenn es so wäre. Die Verordnung aber, welche der höheren Staatsbeamten zugegangen, weist darauf hin, daß sich's darum handelt, einen harten Kampf zu bestehen.“

„Ein alter Soldat, gnädige Frau, läßt einem jeden sein Urtheil und wenn ich heute noch halb so alt wäre, als ich es bin, so würde



Finsternis in Tirol. (Mit Text.)

meiner
e Tage
etrennt
enn ich
bin, so
nte ich,
rechnen
müssen
emächer
Einjach
Freifrau
nt weder
Merhand
ge ihres
tenjulle
h ihrem
einmal
ommen,
eintrat.
erlaubst
gleitet?"
den ich
ach dort
n Rüd.
ist Dich
Nun,
oge!"
egen ge
tet, das
e beliebt
stigt als
ier vor-
i?"
y in der
n, damit
wird."
icht nicht
hre und
r unter-
edete sie
ch ihrem
Zeichen
n meinem
ustehen,
e Wforte.
ren; Sie
als wie
wird er
mals ein
er Thür.
n seliger
ng war
en Pöbel
Sonder-
erben zu
chtsmaß-
ngs, der
erebe im
elche den
s' darun
in Urte
so würde

mich keine Macht der Erde davon abhalten, mit dem Degen in der Hand ein zweites Ehrenzeichen zu erringen!"

"Laßt das gut sein. Ihr habt Eure Schuldigkeit gethan und ich denke, daß es Euch hier im Schlosse besser gefallen wird als dort, wo das Leben mit jeder Minute in Gefahr schwebt. Doch jetzt geht und sagt der Majestät, daß sie nach hier komme."

"Zu Befehl, gnädige Frau!" sagte der Alte und entfernte sich eben so schnell, als er gekommen war.

"Sonderbarer Mensch, dieser Alte!" folgerte die Baronesse und öffnete dabei das Fenster, durch das die gebrochenen Sonnenstrahlen hereinfielen. "Er ist und bleibt ein Unikum von Zähigkeit, auf das in allen Lagen des Lebens zu rechnen ist."

Die Schatten des Abends hatten sich bereits über den Wald ausgebreitet und nur dann und wann sah man einen Stern durch das gepaltene Grau hindurchblinken, so daß die Straße, auf der jetzt ein leichtes Gesspan dahinrollte, nur noch durch die lichten Baumgruppen zu erkennen war. Die Insassen, welche neben einander in dem grünen Korbgesichte saßen, hatten während der ganzen Wegestrecke daher nur einzelne fragende Worte zu einander gerichtet.

"Vottchen, noch ein Wort in dieser Einsamkeit!" stammelte Robert und drückte seine schöne Braut näher an sich.

"Sprich, Robert, ich werde aufmerksam sein."

"Die Stunde, die uns, wer weiß auf welche Zeit hinaus, von einander zu trennen hat, wird bald schlagen. Was die Zukunft über uns beschloßen hält, wissen wir nicht. Diese Minute aber hat die bleibende Stätte unserer Herzen zu bestimmen und wenn Du, Vottchen, kein Bedenken mehr trägst, so schwöre mit mir bei Gott, dem Allmächtigen, der augenblicklich der einzige Zeuge ist, daß unser gegenseitiges Gelöbniß keinem anderen Menschen gelten soll!" — Schluchzend und mit schweren Gliedern hatte Vottchen ihre Hand in die seinige gelegt.

"Um meinethwegen kannst Du in Frieden ziehen," erwiderte sie mit bebender Stimme. "Das Kleinod an meiner Hand wird für mich die beste Mahnung sein, und wenn ich durch irgend welche Macht überwältigt würde, so soll es eher mein Leben kosten, als daß ich dulde, daß ein anderer Dich von meiner Seite drängt."

"Verzeihe mir, Vottchen, wenn ich von Dir dieses Gelöbniß forderte." Sie wollte ein Wort der Entgegnung sagen, allein Thränen, die wie Kristalltropfen über ihre purpurnen Wangen rannen, verjagten ihr die Sprache.

"Fasse Dich, wir sind sogleich am Plage." Auf seinen Wunsch raffte sich das Mädchen empor, um gefaßt zu erscheinen.

"Wir werden noch einen fröhlichen Abend haben. Mein Vater hat einige Freunde zu einer Bowle eingeladen und gedenkt dabei seine Erlebnisse als alter Haubegen zum besten zu geben."

"Ach ja, ich höre ihn gern erzählen," bemerkte Vottchen, "seine Worte sind für mich eine Lehre."

Unsere Bilder.

Finstermüth in Tirol. Wer den Lauf des Innflusses durch das Hochthal des Engadin verfolgt, gelangt auf der Grenze Tirols zu dem berühmten Finstermüthpaß, dessen Befestigungen ausreichen, um nicht nur dem friedlichen Wanderer, sondern auch jedem anstürmenden bewaffneten Feinde den Weiterzug erfolgreich zu verwehren. — 1137 Meter hoch ragen die drohend über einander getürmten Felswände über das Meer, himmelhoch über das eingeeengte Innthal empor. Menschliche Wohnungen hängen gleich Schwalbennestern an den Felsen; unbekümmert um die Schrecken der Natur bringen in der finstern Klause Menschenkinder ihre Tage zu. Ein gewaltiger Steinturm beherrscht den schmalen Zugang zu der 978 Meter über der Meeresfläche gelegenen Brücke und zu der anno 1855 vollendeten Alpenstrasse, die weiter zu dem Bergpaß von Leichen führt.

Am Abgrund geht der Weg, und viele Kreuze Bezeichnen ihn, errichtet zum Gedächtnis Der Wanderer, die die Lawin' begraben.

Und seid ihr glücklich durch die Schreckensstraße Und schickt der Berg nicht seine Winde wehen Auf euch herab von dem besetzten Thale,

So reißt ein schwarzes Felsenhor sich auf — Kein Tag hat's noch erhellt — da geht ihr durch Es führt euch in ein heitres Thal der Freude."

(Schiller, Tell.)

Galerei.

Die Heuschrecken. Das Hauptland derselben ist das asiatische und afrikanische Arabistan im weitesten Sinne des Wortes. Außerdem noch das Jordan- und Euphratland, Kleinasien, Teile von Nordindien etc. Am Sinai kommen die Heuschrecken durchschnittlich alle 4-5 Jahre vor; doch hatten sie z. B. 1811-1816 alljährlich alles verwüstet. Ein Heuschreckenzug im Jahre 1835 bedeckte eine halbe Quadratmeile 4 Zoll hoch.

Nicht geladen. In Königsberg hatte unlängst ein Kaufmann Termin vor Gericht. Nach mehrstündigem Warten bei großer Hitze fragte er den Rechtsanwalt seines Gegners: "Gehst noch nicht bald los?" Hierauf erhielt er die Antwort: "Aber, lieber Herr, wie soll es losgehen, wenn Sie nicht geladen haben?" — Er hatte vergessen, die Ladung dem Gegner zuzustellen.

Magdeburg. Zeitung.

Aus der Faschingzeit. Frau A.: "Denken Sie sich, mein Mann war anfangs durchaus dagegen, daß wir den Maskenball besuchen sollten, er meinte, das Amusement wiege die Kosten nicht auf." — Frau B.: "Und was verfesten Sie darauf?" — Tochterchen der Frau A.: "Die silbernen Löffel."

Karl der Kühne sprach oft von Hannibal. Als er einst die Flucht ergreifen mußte, rief sein Hofnarr, der hinter ihm auf's Pferd sprang: "Diesmal, Durchlauchtigster, sind wir zum behannibalt worden."

Luxusverbote. Nach einem Braunschweigischen Gesetze vom Jahre 1228 sollten bei Hochzeiten höchstens 12 Schüsseln und 3 Spielzeuge braucht werden. — Auch in Dänemark wurde im Jahre 1269 ein Gesetz gegen den Luxus erlassen. Die erste preussische Kleiderordnung erschien 1352. In Deutschland haben sich am längsten die Trauerordnungen erhalten, so die von Friedrich II. von Preußen, die Bambergische und Würzburgische von 1783, die Salzburgerische und Württembergische von 1784. — Heinrich IV. von Frankreich kleidete sich des Beispiels halber (wie Sully) einfach und spottete derjenigen, welche Kleiderluxus trieben.

Humoristisches.



Barbier: Wünschen der junge Herr auch rasirt zu werden? Jüngling: „Danke, — besorgt Ihr Herr Nachbar, welcher wie kein anderer zu rasieren versteht!“

Lösungen:

Nr. 68. T e 6 + — S d 4 etc.
Nr. 69. D e 4 — S f 5. S g 6 etc.

Diamanträtsel.

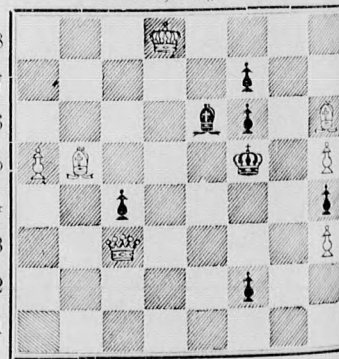
In nebenstehende Figur sind folgende Silben und Buchstaben so einzuordnen, daß die fünfte Reihe einen in letzter Zeit diegenannten Fürsten, die sechste Reihe das Parlament seines Landes, die siebente Reihe eine mögliche Folge seiner Absehung, die achte und zehnte die Frage, welche in dieser Angelegenheit die europäische Diplomatie beschäftigt, die dritte Reihe einen ehemaligen Feind dieses Fürsten, die vierte Reihe eine Angelegenheit, über welche sich die Völker der Fürsten 3 und 6 erst jetzt geeinigt haben, die erste und neunte je einen Konsonanten ergibt. Die Mittelbuchstaben dieser Figur von oben nach unten gelesen, ergeben das Band des Fürsten 5.

a an b bre der go krieg lex mi n nun lau ranj sob wa wer

Auflösung folgt in nächster Nummer.

Problem Nr. 70.

Von Kohls-Kolfform. Schwarz.



Weiß. Matt in 4 Zügen.

Auflösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:

Wer Niemand glaubt und Jedermann, hat beiderseits nicht wohlgethan. Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird strafrechtlich verfolgt.

Verlag der F. r. Paul Weiss'schen k. k. priv. Buch- und Steindruckerei Groß-Neuskerl.



Mit kais. kön. österreichischem Privilegium
und
kön. preussischer Ministerial-Approbation.



Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Original-Päckchen à 42 Kr.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, anerkannt als probates Hausmittel bei Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Raubheit im Halse etc.; in Originalschachteln à 70 und 35 Nkr.

Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzel-Haaröl zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupthaare; à Flasche 1 fl. 8. W.

Dr. Beringuier's vegetabilisches Haarfärbemittel, färbt echt in schwarz, braun und blond; komplet mit Bürsten und Mäuschchen 5 fl. 8. W.

Professor Dr. Linde's vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalfläschen à 50 Nkr.

Balsamische Olivenseife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; in Päckchen zu 35 Nkr.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; in 1/4 und 1/2 Päckchen à 70 und 35 Nkr.

Dr. Beringuier's aromatischer Kronengeist, als köstliches Nies- und Waschwasser, welches die Lebensgeister stärkt und ermuntert; in Originalfläschen à 1 fl. 25 Nkr. und 75 Nkr.

Gebrüder Leder's balsamische Erdmühl-Seife à Stück 35 Nkr., 4 Stück in 1 Packet 80 Nkr. Besonders Familien zu empfehlen.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 Nkr.

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl, zur Conservierung und Verschönerung der Haare; in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.

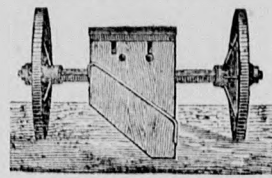
Med. Benzoe-Seife, feinste Teintseife, hat denselben Erfolg wie die Benzoe-Tinktur, Preis per Päckchen 40 Nkr. (52-10.5)

Der Alleinverkauf zu obigen Originalpreisen befindet sich für **Gr.-Beeskerek** bei **Hermann Weiss**; — **Gr.-Kikinda** Apoth. Karl Reuhold und Ernst Brettnier; — **Neusatz** L. Stefanovits, D. Koda. **Raymond & Co. in Berlin, k. k. Privilegiums-Inhaber und Fabrikanten.**



Universal-Pflüge

ganz von Eisen und Stahl,



vielfach dauerhafter als solche Pflüge mit Holzgründeln u. hölzernen Rädern, liefern zu folgenden billigen Preisen:

Für 3-7" Tiefgang, Gewicht ca. 90 Kilo, 3. W. fl. 33
" 4-8" " " " 95 " " " 35
" 6-10" " " " 100 " " " 37

Ohne Vorschneider ist jeder Pflug um 2 fl. billiger. Transportkarren zur Schöpfung der Wege und Pflüge 6 fl.

Umrath & Comp.,

landwirth. Maschinen-Fabrik in Prag-Bubna.

Haupt-Niederlage für Ungarn: **Budapest**, Waisner-Beulevard No 60, unter eigener Firma. (206-12.9)
Illustrirter Katalog gratis und franco.

Guter Nebenverdienst!

Gulden 100 bis fl. 300 monatlich kann bei uns Jedermann durch den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose gegen Ratenzahlung leicht, ohne Capital und Risiko verdienen. — Offerte sind zu richten an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co., Budapest. (236-6.6)

DOMBAU
(BASILIKA)
LOSE

JÄHRLICH 3 ZIEHUNGEN!
Haupttreffer im Jahre 1887:
Am 1. Juni: **200.000** Gulden öst. W.
Am 1. Dezember: **100.000** Gulden öst. W.
Original-Lose zum Tagescourse.
Bezug- | auf 5 Lose in 24 Monatsraten à fl. **2.20**
Scheine | „ 10 „ „ 24 „ „ „ **4.40**
mit dem sofortigen Spielrechte schon zur nächsten Ziehung am 1. Juni 1887.
Die mit dem kleinsten Treffer gezogenen Lose spielen auch bei den Gewinn-Ziehungen weiter mit.

Wechselstube der Pester Ungarischen Commercial-Bank
Budapest, Dorothea-Gasse 1. (326-4.1)

Keine Zahnschmerzen mehr!!!
wer das weltberühmte
echte k. k. Hofzahnarzt
Dr. Popp's
Anatherin - Mundwasser
gebraucht hat, da es ein Radicalmittel gegen Zahnschmerz und jeder Mund- und Zahnkrankheit ist. Unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern und bewährt bei chronischem Halsleiden. Preis zu 50 Kr., 1 fl. und 1 fl. 40 Kr.
Erfolg bei Beachtung der Gebrauchsweise. Zu Anwendung mit
Dr. Popp's vegetab. Zahnpulver
oder
Zahnpasta
stets schöne und gesunde Zähne erhält, was zur Erhaltung eines gesunden Magens von großer Wichtigkeit ist, gibt es kein wirksameres Mittel.
Dr. Popp's Zahnplombe
zum Ausfüllen hohler Zähne.
Dr. Popp's Kräuterseife
gegen Hautkrankheiten, und vorzüglich für Bäder.
Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind.
Vor Ankauf von Imitationen, welche meistens gesundheitsschädliche Beimischungen enthalten, wird ausdrücklich gewarnt.
Zu haben in: **Gr.-Beeskerek** bei Josef Kellner, Alex. Kovács und L. Mencer, Apoth.; dann Hermann Weiß; — **Ada** bei E. Pavlovits, Ap.; — **Csakova** bei B. Steiner, Ap.; — **Futtak** bei Zwid, Ap.; — **Gr.-Kikinda** bei S. Kirits, Reuhold und Patsch, Ap.; — **Karlovitz** bei Straßer's Witwe, Apoth.; — **Lugos** bei Schiller's Söhne, L. Botes und Swoboda, Ap.; — **Moholy** bei Ant. Kiss, Ap.; — **Mitrovitz** bei Zeisberger, Apoth. und Petrovits Apots.; — **Módos** bei Fr. Dellery, Apoth.; — **Melenoze** bei Johann Ledniczy, Apoth.; — **Neusatz** bei D. Koda, Kaufmann, Großinger, M. Maximovits, G. Blavics, Apoth.; — **Ó-Becse** bei J. Adler, Ap.; — **Oravitza** bei v. Anclaus, Ap., Jul. Schnabe; — **Panosova** bei Bauer, Grass und Rabda, Ap.; — **Párdány** bei Job. Kubáni, Ap.; — **Peterwarden** bei Fr. Deodatta, Ap.; — **Perlász** bei L. Raffleur, Apoth.; — **Szerb-Ittebe** bei St. v. Kubáni, Apoth.; — **Semlin** bei Fr. v. Benkó, C. Treichl, Apoth.; — **Tomaschevatz** bei J. Bundy, Ap.; — **Temesvár** bei Tarcay und A. Kellner, Ap.; — **Titel** bei Zahn's Witwe, Ap.; — **Török-Becse** bei D. Bizet, Ap.; — **Topolya** bei B. Radanyi, Ap.; — **Temerin** bei M. Waber, Apoth.; — **Vukovar** bei Kirschbaum und A. v. Kracovics, Ap.; — **Werschetz** bei Fr. Josef Herzog's Witwe und A. Kichler, Ap.; — **Ung.-Weisskirchen** bei Beschts, Bauer, Kaufleute, A. Helmhold, Job. Potorny, Ap.; — **Zombor** bei E. Galle, R. Sauerborn, Apoth., Kalcioni, Feindhofer, Kaufleute; — **Zenta** bei Kupfay, M. Matus, Apoth. (277-26.4)

Die überraschend günstigen Erfolge,
welche mit dem von
Apotheker **Jul. Herbabny** in **Wien** bereiteten
unterphosphorigsauren
Kalk-Eisen-Syrup
bei
Lungenleiden
Bleichsucht, Blutarmuth,
bei Tuberkulose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Phthisis, Schwäche und Reconvalescen; erzielt wurden, empfehlen dieses Präparat als ein erprobtes und verlässliches Heilmittel gegen genannte Krankheiten.
Medicinalisch constatirte Wirkungen des ersten Präparates — nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen —: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Linderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächsten Schwelge, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, Heilung der angegriffenen Lungenheile.
Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung. — Kleine Flaschen gibt es nicht!

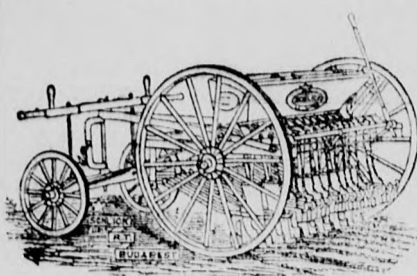
Warnung! Da werthlose Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, die als sogenannte kleine Flaschen oder billiger verkauft werden, jedoch nur den Namen, keineswegs aber die Wirkung meines erprobten Präparates besitzen, bitte ich, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, daß neugebehebrdlich protokolliert. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche eine genaue Beschreibung und viele Atteste enthält, beigegeben ist. Anders ausgestattete Fabrikate sind werthlose Nachahmungen, vor deren Ankauf ich warne!

Anerkennungsschreiben.
Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.
Nachdem die in Ihrer Broschüre über die Heilung der Verdauung und besseren Ernährung des Organismus ausgesprochenen günstigen Wirkungen beim Gebrauche Ihres Kalk-Eisen-Syrups thatsächlich sofort eintreten, kann ich nicht umhin, nochmals um acht Flaschen gegen Postnachnahme zu bitten.
St. Johann bei Herberstein (Steiermark), 5. April 1886.
Johann Pötsch, prakt. Arzt.
Da mir vor 10 Jahren Ihr Kalk-Eisen-Syrup so augenscheinlich geholfen hat, ich darüber Ihnen mein Leben und immerwährende Gesundheit verdanke, fühle ich mich auch verpflichtet, demselben Verbreitung zu verschaffen, darum ich um Zusendung von zwei Flaschen für einen Bekannten ersuche.
Mitterlobming bei Knittelfeld, 2. Dez. 1885.
(II. 764-7.7) **Franz Funder.**

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny,
Neubau, Kaiserstraße 90.
Depot's ferner bei den Herren Apothekern: **L. Mencer, J. Kellner** in Gr.-Beeskerek; — **Deodatta's Erben** in Peterwarden; — **St. Tarcay, C. Fabner, Klausman** und **W. Smich** in Temesvár; — **L. Vertés** in Lugos; — **C. Schuch** in Neu-Verbasz; — **W. v. Grass** und **Fr. Bauer** in Panosova; — **L. Raffleur** in Perlász; — **A. Kovács** und **C. v. Barcsay** in Szegedin; — **D. Müller, F. Herczog** und **A. Kichler** in Werschetz; — **Job. Klefky** in Tor.-Szécsány.

Schlick'sche Eisengiesserei u. Maschinenfabriks- Actien-Gesellschaft in Budapest.

Centr.-Bureau: VI. Waiznering 57 Landw. Maschinen-Abtheilung: VI. Aeusserer Waizner-
strasse 1696 - 1699.



empfehlen ihre vorzüglichen **DAMPDRESCH-GAR-
NITUREN** für Kohlen-, Holz- und Strohheizung,
Göpel-Dresch-Garnit., **Getreide-Putzmühlen**
(System Baker & Vidats), die anerkannt vor-
züglichsten **pat. Schlick'schen 2- und 3-schaarigen**
Pflüge. — Preis von fl. 58 aufwärts. — **pat.**
Schlick'sche Rayol-Pflüge mit Aushebevorrich-
tung, Rayol-Pflüge mit Selbstführung (nach
Sack), Original Schlick- und Vidats'sche
Einschaar-Pflüge.

Neueste patent. „Triumph“-Reihensäemaschinen.

Ferner sind vorrätzig: **Mahlmühlen, Schrotmühlen, Futterbereitungs-Ma-**
schinen, Oelpressen, Ramie-, Hanf- und Flachsbruch- und Putz-Maschinen eigen-
en Systems. — Billigste Preise. — Günstigste Zahlungsbedingungen.

Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. (298-63)

Vertretung in Gr.-Beeskerek bei Herrn **Filipp Eckstein.**

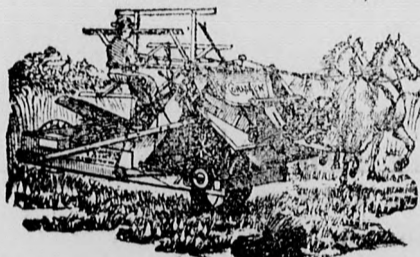
Original McCormick

Getreide-Mähmaschinen mit oder ohne Gardebinder, und Gras-Mähmaschinen

Die Besten der Welt,

(10-30.15)

sowie
alle Gattungen
M a s c h i n e n
und
Geräthe



für die
Landwirthschaft,
zu haben
bei

EMIL MÜLLER, Budapest V., Waizner-Ringstraße 76.

General Agent der McCormick Harv. Mach. Comp. für Oesterreich-Ungarn und die Donauländer.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Bestes Einreibungs-
Mittel

gegen

Gicht, Rheuma,

und gegen alle

Berkühlungs-Krank-
heiten.

Nur echt, wenn jede Flasche die Schutzmarke und die Unterschrift
des A. MOLL trägt.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheu-
matismus, jeder Art Glieder Schmerzen und Lähmungen; in Form von
Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen
und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Un-
wohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 Kr.

Depots sind in allen renommierten Apotheken und Materialwaaren-
Handlungen der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Anerkennung an Herrn A. MOLL, Apotheker, Wien.

Ihre ausgezeichnete Franzbranntwein wirkt vortrefflich. Senden
Sie mir 50 Flaschen, nachdem zum Wohle der Menschheit einen Vor-
rath zu halten wünsche. Hochachtungsvoll

Horpof, Seelforger in Micholup.

Moll's Seidlitz-Pulver

Frühjahrs-Cur.

Sommer-Cur.

Herbst-Cur.

Winter-Cur.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel das Fabrikszeichen, ein Adler
und A. MOLL's vervielfältigte Firma zu sehen ist.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und
Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen,
bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Häm-
orrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Original-
Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl.

Depots sind in allen renommierten Apotheken und Materialwaaren-
Handlungen der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Versandt täglich pr. Nachnahme. Weniger als 2 Schachteln werden
nicht versendet.

Anerkennungsschreiben an Herrn A. MOLL in Wien.

Ihre Moll'schen Seidlitz-Pulver kommen mir bei meiner stän-
digen Beschäftigung sehr gut zu statten; ich kenne diese nun ein- für
allemal, und wünsche ein herzliches „Vergelt's Gott!“ diese machen den
Magen gut und den Kopf leicht. Achtungsvoll

(398-52.49)

P. J. Steinko, Seelforger in Sonnenschlag.

Kurort Koritnicza.

Distrikt-Comitat, Station Rosenberg.

Saison-Eröffnung 15. Mai.

Trink- und Baderur, Nichtenbäder, Schafmolke, Kalt-
wasserkur, spezifischer Kurort gegen Magen- u. Darm-
krankheiten, Leber- und Milzanschwellungen, Hämor-
rhoidealiden, Bleichsucht, Asthma und Nervenkrank-
heiten. — In Mitt-, weitenweit sich erstreckender Fichten-
wäldungen gelegen, ist Koritnicza ein unvergleichlich
gesunder klimatischer Kurort. Post, Telegraphen-
amt und Apotheke im Orte. — Vabearzt **Dr. Josef**
Ormai. (296-3.3)

Tour- und Detourarten mit 33 1/2 % Ermäßigung.
Nähere Anstünfte erteilt und Bestellungen auf Woh-
nungen übernimmt die Bade-Direction in Koritnicza.

Frische Füllung

Koritniczaer Sauerling

von ärztlichen Autoritäten, als: Prof. Dr. Koranyi,
Prof. Dr. Kelli, Prof. Dr. Lunniker, Prof. Dr.
Stiller, Primarius Dr. Siegm. Jelenik, Dr. Franz
Koth, Inhaber der öffentl. Ordinationenanstalt für Ma-
genkrankheiten u. anemphobenes vorzügliches Heilmittel
gegen Magen- und Darmkrankheiten, Hämorrhoidal-
leiden, Anämie (Blutarmuth), Klorose (Bleichsucht).

Zu haben bei der Bade-Direction in Koritnicza,
in Budapest in der Hauptniederlage **L. Edeskyt.**
Hof-Mineralwasser-Lieferant, Mattoni und Wille, in
Rosenberg bei Matoviczky, in Neusohl bei E. Lavotta.

Für Damen!

Ich führe ein reichfortirtes Lager von

Wiener Strickgarn

in allen Farben;

Knäuel-Wolle,

Marblé, Cordonnet, Harlander, Atlas-
Cordonnet,

wie auch

natürlichen und gebleichten Dubel,
zweifärbig und gestammt.

Alle strickenden Damen werden darauf
aufmerksam gemacht.

Milan Mihajlovits,

(314-62)

Hunyadi Gasse.

Mariazeller Magen-Tropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel
bei allen Krankheiten des Magens.

Schutzmarke.



Unübertroffen bei Appetit-
losigkeit, Schwäche des
Magens, überreichendem
Athem, Blähungen, saurem
Aufstossen, Kolik, Magen-
katarrh, Sodbrennen, Bil-
dung von Sand und Gries,
übermäßiger Schleim-
production, Gelbsucht,
Ekel und Erbrechen, Kopf-
schmerz (falls er vom
Magen herrührt), Magen-
krampf, Hartleibigkeit od.
Verstopfung, Ueberladung
des Magens mit Speisen u.
Getränken, Würmer, Milz-,
Leber- und Hämorrhoidal-
leiden.

Preis per Fläschchen
sammt Gebrauchs-Anweisung 35 Kreuzer.
Central-Versand durch Apotheker
Carl Brady, Kremser (Mähren).

Zu haben in allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-
tropfen werden vielfach gefälscht und nach-
geahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muss
jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutz-
marke versehenen Emballage gewickelt und
bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchs-
Anweisung ausserdem bemerkt sein, dass die-
selbe in der Buchdruckerei des H. Gusek in
Kremser gedruckt ist.

(434-52.46)

Hausverkauf.

Das in der Hauptgasse (Hunyadi Gasse)
gelegene Haus No 607, neben dem Kupufaro-
vits'schen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer **L. Vukov**
in Neusatz. (292-3.3)